Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 112. **Bromberg, Donnerstag den 19. Mai 1932.** **56. Jahrg.**

Herabsetzung der Beamtengehälter.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.(

Am vergangenen Freitag fand in der Form eines vom Ministerpräsidenten Prystor veranstalteten Empfanges im Ministerratspräsidium eine Konferenz der Vertreter der Regierung, der gesetzgebenden Körperschaften, der führenden Sanierungspolitiker und der Vertreter der dem Regime ergebenen Wirtschaftskreise statt.

Der Ministerpräsident wies in der Eröffnungsrede auf die Grundlinien hin, welche die Regierung in ihrer Wirtschafts- und Finanzpolitik innezuhalten beabsichtigt. Sie bewegen sich nach der Richtung, das Budgetgleichgewicht zu erhalten, **keinerlei Devisen- oder Valuten-Restriktionen vorzunehmen, die Stabilität der Valuta unbedingt zu behaupten, und die Kapitalisierung in jeder Form zu erhalten.**

Der Finanzminister Starzyński legte in einem eingehenden Referat dar,

daß in diesem Jahre die Steuereinnahmen geringer sein werden als im verflossenen Jahre

und daß auch nach höchst optimistischen Berechnungen **das Maximum der Einnahmen mit 2 Milliarden zu veranschlagen sei.** Dieser Summe müssen die Ausgaben des Staates angepaßt werden. Der Vizeminister äußerte die Ansicht, daß es gelingen werde, durch Flüssigmachung von Schatzscheinen, aus den Finanzreserven, schließlich aus dem Hooverschen Moratorium über 200 Millionen Złoty herauszubekommen. Weitere 200 Millionen Złoty müssen aber durch Verminderung der Sachausgaben in allen Ressorts und

durch Verminderung der Personalausgaben

erspart werden.

In der Diskussion, die den Darlegungen des Vizeministers Starzyński folgte, **wurden diese finanzpolitischen Grundlinien der Regierung im allgemeinen** gebilligt. Theoretisch ist also die Frage der Gehaltsherabsetzung als notwendige Maßnahme zur Rettung des Budgetgleichgewichts entschieden. Jetzt handelt es sich nur um die praktische Durchführung dieser für große Bevölkerungskreise schmerzlichen Maßnahme. In den einzelnen Ministerien werden bereits die einschlägigen Materialien für den Ministerrat vorbereitet, der in dieser Woche zusammentreten wird, um über die

Herabsetzung der Beamtengehälter

einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Bisher scheint man in den Regierungskreisen darüber noch nicht schlüssig zu sein, ob die Herabsetzung der Gehälter schon mit dem 1. Juni oder erst vom neuen Quartal an in Kraft treten soll. Auch ist man sich bezüglich der Anwendung der Progression und Degression nicht einig. Von einflußreicher Seite wird dafür plädiert, daß die bedeutenderen Herabsetzungen nur die höheren Gehaltsstufen treffen sollen und daß ein gewisses Minimum der prozentualen Reduktion fixiert werde. Bezüglich aller dieser konkreten Fragen der Durchführung besteht — wie gesagt — noch keine Übereinstimmung der entscheidenden Faktoren. Dagegen hat man sich in den bisherigen Beratungen grundsätzlich dafür ausgesprochen, daß die Herabsetzung der Gehälter nur auf die in der Provinz wohnhaften Staatsbeamten und Militärfunktionäre zu beschränken sei und daß sie sich in einer Skala von 5—10 Prozent zu bewegen habe.

*

„Der Sprung ins Leere?"

Zur angekündigten Verminderung der Beamtenbezüge nimmt beinahe die gesamte Presse — denn ein Teil der Regierungspresse geht hier mit der Opposition mit — in polemischen Artikeln Stellung. Der **„Robotnik"** bezweifelt, ob die „Kompressionen" der Personalausgaben sich auf die von Vizeminister Starzyński angegebene Summe von 100 Millionen beschränken werden und hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Ersparnisse auf Kosten der Beamten bis 200 Millionen oder sogar darüber hinaus ansteigen werden. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß diese angeblich geringe Verminderung der Bezüge infolge des gleichzeitigen Ansteigens der Lebensmittelpreise geeignet sei, die Situation der gering besoldeten Beamten noch verzweifelter, als sie bereits ist, zu gestalten. Weiter führt der „Robotnik" aus, daß das Sanierungslager offenbar „die Löcher in den Taschen der Beamten" als „unerschöpfliches Reservoir" der Einkünfte für das Staatsbudget betrachte. Darin zeige sich, in welcher gefährlichen Sackgasse sich die gegenwärtige Staatswirtschaft befindet. „Bei dem ständigen Sinken der Staatseinnahmen, das die größte Gefahr für das Budget bildet, spielte die Senkung der Beamten- und Arbeiterbezüge eine gewichtige Rolle, weil diese Senkung durch Verminderung des Verbrauches alle Umsätze und wirtschaftlichen Einnahmen verringert hat, was im Schlußergebnis den Staatseinnahmen die Wurzel abgräbt... Was ist das für eine „vorsichtige" Politik, die zur Rettung des Budgetgleichgewichtes dasselbe Mittel anwenden will, das sich schon vorher als für die Budgeteinnahmen verhängnisvoll erwiesen hat?! . . . Noch vor kurzem tröstete man sich, daß der Złoty fest stehe, wofür als Beweis „die allgemeine Wohlfeilheit", zumal der Lebensmittel, angeführt wurde, die in Wirklichkeit nur

ein Zeugnis der immer größeren allgemeinen Armut

ist. Aber seit Mitte April d. J. hat „die Wohlfeilheit" ein Ende genommen und an ihren Platz trat **die Teuerung,** welche eine ständige, durch nichts gehemmte Tendenz zum weiteren Ansteigen hat.

„Geben sich diejenigen, welche bisher von der „starken Valuta" deklamiert haben, gehörige Rechenschaft davon, daß der jetzige plötzliche Preisaufschwung die „Stärke" unserer Valuta immer mehr untergräbt, **daß er die Valuta entwertet** und auf diese Weise unserer Nachmaiwirtschaft die letzte Planke unter den Füßen wegzieht?!

„Was für Folgen muß in einer solchen Situation jede weitere Verminderung der Gehälter in den staatlichen oder privaten Institutionen nach sich ziehen, also eine weitere Senkung der Einkünfte der Millionenmassen von Konsumenten, für welche doch — zumal in Anbetracht der absterbenden Ausfuhr — unsere Produktion und unser Handel immer ausschließlicher arbeitet?!"

Der „Robotnik" zieht hieraus die parteipolitisch zugespitzte Schlußfolgerung, daß sich „unter den Füßen der Sanierung eine vollständige Leere öffnet". Ein schwacher Trost!

*

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wird kassiert.

Warschau, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der letzten Sitzung hat, wie wir bereits berichteten, der Ministerrat beschlossen, dem Präsidenten der Republik eine Verordnung zur Unterzeichnung vorzulegen, auf Grund deren das Ministerium für öffentliche Arbeiten kassiert werden soll. Auf Grund eines durch eine besondere Kommission ausgearbeiteten Planes sollen die Funktionen dieses Ministeriums dem Innenministerium, dem Kriegsministerium, dem Finanzministerium, dem Verkehrsministerium, dem Ministerium für Industrie und Handel, dem Landwirtschafts- und Agrarreformministerium überwiesen werden.

Tritt Pilsudski zurück?

Der gewöhnlich gut informierte jüdische „Moment" berichtet, daß der Marschall Pilsudski die Absicht habe, sich aus dem öffentlichen Leben völlig zurückzuziehen. In den nächsten Wochen werde ein neues Werk Pilsudskis erscheinen, in dessen Vorwort der Marschall erklärt, daß er aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sei, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, daß er aber auch weiterhin dem Staate seine Kräfte zur Verfügung stelle.

Nach dem „Moment" soll sich die letzte Konferenz der ehemaligen Ministerpräsidenten der Nach-Mai-Regierung damit beschäftigt haben, was zu tun wäre, wenn der Marschall Pilsudski aus der Regierung ausscheiden würde. Im Regierungslager selbst herrsche darüber keine Einmütigkeit, und man befürchte, daß dann die Konflikte innerhalb dieses Lagers offen hervortreten dürften.

Marschall Pilsudski ist am Freitag von Wilna nach Warschau zurückgekehrt. Am Sonnabend weilte er in Pikiliszki, seinem Sommersitz. Seine Villa wurde gründlich in Stand gesetzt. Pilsudski wird, wie man annimmt, mit seiner Familie den ganzen Sommre in Pikiliszki verbringen.

(Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser sensationellen Meldung überlassen wir dem „Moment". D. R.)

Japans Armee fordert . . .

Die japanische Armee hat die Ermordung des Ministerpräsidenten Inukai mit einem Ultimatum begleitet, dessen Inhalt nichts anderes bedeutet, als daß sich das Heer und die Flotte ganz eindeutig zu den Forderungen der Offiziers-Mörder bekennen.

Es handelt sich also um einen regelrechten Aufruhr der militärischen Kreise, einen Aufruhr mit bürgerkriegsähnlichem Einschlag. Eine entscheidende Kurswendung in der Richtung auf einen Krieg soll mit allen, aber auch wirklich mit allen Mitteln herbeigeführt werden. Mögen die offiziellen Stellen noch so nachdrücklich betonen, daß die Verschwörergruppen in keiner Weise den Geist der Armee repräsentieren, — die Tatsache allein, daß das Heer es wagt, ein Ultimatum an die Regierung zu richten und einen ihm genehmen Kriegsminister zu stellen, spricht eine deutliche Sprache.

Was will also die japanische Armee? Sie will einen Krieg auf der breitesten Front, also einen Krieg gegen China und Rußland, aber auch, wenn es sein muß, gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Armee ist ungeduldig geworden. Sie findet, daß die Regierung mit ihrer zögernden Taktik Schluß machen muß. Die Räumung von Schanghai, der Rückzug in der Nordmandschurei, Friedensbeteuerungen in Moskau, Washington und Genf, dieses Spiel macht die Armee nicht mehr mit. Und da sie über einen nicht zu unterschätzenden Einfluß bei der Krone verfügt, ist es gut, sich auf die größten Überraschungen im Fernen Osten vorzubereiten. Die offiziellen Äußerungen der japanischen amtlichen Stellen können nicht über die Entwicklung hinwegtäuschen, in der sich Japan augenblicklich befindet. Die kriegerische Stimmung nimmt dort, wohl in engstem Zusammenhang mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise, ständig zu. Das Reich der aufgehenden Sonne ist vom Kriegsfieber ergriffen, eine Krankheit, die bekanntlich schwer zu heilen ist.

Die Ereignisse in Japan werden überall in der Welt, vor allen Dingen in Moskau und in Washington mit kaum zu übertreffender Spannung verfolgt. Sowohl im Kreml wie im Weißen Haus macht man kein Hehl daraus, daß die Ermordung Inukais und die Haltung der japanischen Armee die Kriegsgefahr ungeheuer gesteigert haben. Der kleinste Zwischenfall genügt, um die Hölle an der russisch-mandschurischen Grenze zu entfesseln. Sollten die militärischen Kreise Japans mit ihren Forderungen durchdringen, was durchaus möglich ist, dann ist der Krieg unabwendbar. Selbstverständlich wird er sich nicht auf Japan und Rußland beschränken, sondern eine schnelle Ausbreitung finden. Nicht umsonst wollen die Gerüchte von einem bestehenden japanischen Militärbündnis mit einem anderen Grenznachbarn Rußlands nicht verstummen. Daß Frankreich restlos hinter Japan steht, ist zur Genüge bekannt. Die Haltung Englands ist mehr als zweideutig. Dagegen kann Amerika eine unumschränkte Expansion Japans auf dem asiatischen Festland nicht lange dulden. Die weltpolitische Situation ist infolge der japanischen Ereignisse ernster denn je. Die selbstmörderischen Absichten der zivilisierten Menschheit treten mit jeder Stunde immer klarer zutage.

*

Der Mikado wartet ab.

Tokio, 18. Mai. (United Preß) Die durch die Ermordung des Ministerpräsidenten Inukai geschaffene Lage ist noch völlig unklar. Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der Heeresrat, dem die meisten leitenden Offiziere angehören, beschlossen habe: **kein Mitglied des Heeresrats dürfe das Amt des Kriegsministers in der neuen Regierung übernehmen,** wenn das Kabinett nicht auf überparteilicher Grundlage gebildet werde. Dieser Beschluß ist deswegen von großer Bedeutung, weil die japanische Verfassung ausdrücklich bestimmt, daß der Kriegsminister ein Offizier sein muß.

Daß fürs erste noch mit keiner Lösung der Krise zu rechnen ist, scheint auch daraus hervorzugehen, daß der 93jährige Fürst Saionji, der Vorsitzende des Rates der älteren Staatsmänner, der bei allen wichtigen Ereignissen vom Kaiser zu Rate gezogen wird, seine Abreise von seinem gegenwärtigen Wohnort Okitsu nach Tokio verschoben hat. Offenbar wünscht man in der Umgebung des Kaisers zunächst einmal festzustellen, wie groß der Anhang der Attentäter in der Armee und im Volke ist.

*

53 mandschurische Soldaten erschossen.

Moskau, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Chinesische Quellen melden aus Peking von einem Aufruhr der mandschurischen Garnison in Tschangtschung. Der Aufruhr wurde mit Hilfe von japanischem Militär im Keime erstickt. Es sollen 53 mandschurische Soldaten erschossen worden sein. Nach japanischen Meldungen ist auch in Laojuan Tunlao eine Meuterei bei einem Kavallerie-Regiment ausgebrochen. Die Soldaten sollen das Gebäude des Regiments-Kommandeurs demoliert haben und mit der Waffe in der Hand nach Nordosten in der Richtung der Stellungen der aufständischen Truppen gezogen sein.

*

25 Japaner durch Aufständische ermordet.

Charbin, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der Stadt Irac haben die mandschurischen Aufständischen 25 Japaner ermordet und sodann die Stadt in Brand gesteckt.

Die Lage in Bombay.

Bisher 88 Tote.

Bombay, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Lage in Bombay hat sich etwas beruhigt, nachdem am Dienstag alle verfügbaren Regierungstruppen, Polizisten und Panzerwagen-Abteilungen zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt worden sind und mit aller Schärfe gegen die kämpfenden Mohammedaner und Hindus vorgegangen sind.

Am Dienstag wurden 24 Personen getötet und 230 verwundet. Die Gesamtzahl der Todesopfer hat sich damit auf **88 erhöht. 85 Häuser wurden eingeäschert und 435 Läden vollkommen ausgeplündert.** Die Straßen der Stadt sind

vollkommen ausgestorben. Man sieht nur noch Truppen und Polizisten.

Die Unruhe hat auf Kalkutta übergegriffen, wo es zu einem Überfall von Hindus auf eine mohammedanische Prozession gekommen ist.

Demission des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 18. Mai. (PAT.) Das belgische Kabinett hat gestern abend die Demission eingereicht. Der Grund der Demission ist die Sprachenfrage in den Schulen. Mit dem Regierungsentwurf in der Sprachenfrage, dem alten Streitapfel zwischen flämischer Mehrheit und wallonischer Minderheit, ist die katholische flämische Partei nicht einverstanden.

Man rechnet damit, daß der bisherige Ministerpräsident die neue Regierung bilden wird und daß nur drei Minister aus dem Kabinett ausscheiden sollen.

Die deutsche Kabinetts-Krise.

General von Schleicher bei Reichskanzler Brüning.

Berlin, 18. Mai. (Eigene Meldung.) Reichskanzler Dr. Brüning hat gestern den Chef des Ministeramts (Staatssekretär) im Reichswehrministerium, General von Schleicher, den man für den Rücktritt des Reichswehrministers Groener verantwortlich macht, zu einer längeren Unterredung empfangen. In Berliner politischen Kreisen spricht man trotz eines vorsichtigen offiziellen Dementis davon, daß doch die Möglichkeit bestehe, das Reichswehrministerium dem General von Schleicher zu übertragen. Sollte diese Ernennung im gegenwärtigen Augenblick politisch noch nicht opportun erscheinen, so dürfte Admiral Dr. h. c. Raeder, der Chef der Marine-Abteilung im Reichswehr-Ministerium, provisorisch mit der Leitung des Reichswehr-Ministeriums beauftragt werden.

Gleichzeitig mit der Ernennung des Chefs des Reichswehrministeriums dürfte die Bestellung des Oberbürgermeisters von Leipzig, Dr. Goerdeler, zum Reichswirtschaftsminister erfolgen. Gerüchte, wonach Dr. Goerdeler das Reichsinnenministerium erhalten sollte, werden ernsthaft bestritten. Es wird ausdrücklich betont, daß General Dr. h. c. Groener, der bisher nur „Leiter" des Reichsinnenministeriums war, endgültig zum Reichsinnenminister ernannt werden soll.

Vor Lausanne . . .

Französische Vermutungen.

Paris, 18. Mai. (WTB.) Ein nach Berlin entsandter ungenannter Berichterstatter des „Matin" glaubt die Gedankengänge des Reichskanzlers hinsichtlich der Lausanner Konferenz folgendermaßen kennzeichnen zu können: „Wenn Frankreich von Nationen, die mehr denn je mit der Arbeitslosigkeit und der Wirtschafts- und Währungskrise zu kämpfen haben und sich immer mehr dafür aussprechen, daß man die Schulden und Reparationen streichen müsse, aufgefordert wird, zu Deutschlands Gunsten seine Forderungen aufzugeben, **wird es nicht den Fehler begehen können, mit einem brutalen, endgültigen Nein zu antworten.** Wenn es seine Intransigenz, die sehr bald als Egoismus bezeichnet werden würde, bis zum Äußersten treiben sollte, würde es unvermeidlich Gegenstand einer allgemeinen Feindseligkeit werden. Man würde mit Fingern auf Frankreich weisen und es beschuldigen, in ganz Deutschland den Hitler-Leuten geholfen zu haben, ans Ruder zu kommen. **Frankreich würde dann für die Verschärfung des allgemeinen, in der Welt herrschenden Unbehagens verantwortlich gemacht werden.** Deshalb würde Frankreich früher oder später sich gezwungen sehen, von dem Buchstaben der Verträge abzusehen, und Deutschland entschlossener Wille, für immer die Tributzahlungen abzulehnen, würde eine internationale Genugtuung finden. Wir stehen 100 Meter vor dem Ziel."

Der Reichskanzler ist, so erklärt der Sonderberichterstatter des „Matin", auf Grund von Nachrichten aus guter Quelle davon überzeugt, **daß der Mißerfolg der Lausanner Konferenz sich zu einer Weltkatastrophe auswirken würde. Deutschland würde in seinem Zusammenbruch die meisten Völker mithineinziehen. Keine Großmacht, nicht einmal Frankreich, würde dem Wirbelsturm widerstehen können. Gläubiger und Schuldner würden, insgesamt ruiniert, zwangsläufig sich gleichgestellt sehen.**

Der neue Gouverneur in Memel.

Berlin, 18. Mai. (PAT.) Aus Kowno wird gemeldet, daß zum Gouverneur von Memel der bisherige litauische Generalkonsul in London Gylis ernannt worden ist. Gylis ist gestern in Kowno eingetroffen; er wurde zu einer längeren Audienz vom Präsidenten Smetona empfangen.

Polens Militärbündnis mit Frankreich.

In Paris finden, wie die polnische Presse meldet, seit einiger Zeit **französisch-polnische Verhandlungen über die Verlängerung des Militärabkommens** statt, das am 27. Juni d. J. abläuft. Die ursprüngliche Annahme, daß diese Verhandlungen rasch und ohne Schwierigkeiten verlaufen würden, **hat sich nicht bestätigt.** Von gewisser Seite taucht jetzt das sehr bestimmte, aber trotzdem mit aller Vorsicht aufzunehmende Gerücht auf, daß der französische Generalstab gegen die Verlängerung eines unveränderten Vertrages Einwendungen erhebe und eine neue, in verschiedenen Punkten abgeänderte Fassung anstrebe. Angeblich wolle der französische Generalstab nicht mehr so weitgehende Verpflichtungen übernehmen wie bisher, während Polen alles daran setze, das alte Abkommen durchzubringen.

In wieweit diese Nachricht zutrifft, vermochten wir bis jetzt noch nicht festzustellen.

Polnisch-amerikanische Schiffahrt.

Wie halbamtlich aus Warschau gemeldet wird, ist in den letzten Tagen zwischen der Polnischen Regierung und der „United Batic Corporation", der dänischen Schiffahrts-Gesellschaft, die gemeinsam mit Polen die „Polnisch-Transatlantische Schiffahrts-Gesellschaft" betrieb, ein Vertrag abgeschlossen worden, auf Grund dessen sämtliche Anteile der dänischen Gesellschaft auf Polen übergehen, so daß die Polnische Regierung jetzt 100 Prozent der Anteile der Gesellschaft selbst in Händen hat.

Diese Gesellschaft unterhält bekanntlich die einzige direkte polnische Linie nach Amerika, früher Danzig—Newyork und jetzt Gdingen—Newyork.

*

Schiffseinweihung.

Gdingen, 18. Mai. Am Pfingstfeiertage fand in Gdingen die Einweihung des neuen Schiffes der polnisch-britischen Schiffahrts-Gesellschaft **„Lublin"** statt, die der Culmer Bischof Okoniewski vornahm. An den Feierlichkeiten nahmen teil der polnische Handelsminister, der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, der Direktor der See-Abteilung im Handelsministerium, sowie Vertreter der englischen Anteil-Firmen der Gesellschaft.

Aus anderen Ländern.

Zwei Jahre Zuchthaus für Petrulis.

Berlin, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Kowno wird gemeldet, daß das Oberste Gericht nach einer mehrtägigen Verhandlung den ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten und Finanzminister Petrulis zu zwei Jahren Zuchthaus und zu einer Geldstrafe von 90000 Lit verurteilt hat. Petrulis wurde gleichzeitig sämtlicher bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt.

Neuer Mazedonier-Mord.

Aus Sofia wird gemeldet:

Am Montag abend ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der mazedonischen Bewegung, der Präsident des legalen Nationalkomitees Dimiter Michailoff ermordet worden.

Als Michailoff nach 8 Uhr sein Haus betreten wollte, wurde ihm dort aufgelauert; er wurde durch zahlreiche Revolverschüsse niedergestreckt. Die Täter entkamen unerkannt. Sie sind wahrscheinlich in den Reihen der Protogerowisten zu suchen, da das Nationalkomitee vollkommen auf der Seite Michailoffs steht.

Ein Schiff in Flammen.

Ungewisses Schicksal von 200 bis 300 Passagieren·

Paris, 16. Mai. Einer der größten und modernsten Dampfer der französischen Handelsmarine, das 21000-To.-Passagierschiff „Georges Philippar", steht nach einer Meldung aus Aden in Flammen und muß als verloren gelten. Nach den bisherigen Meldungen, die sich allerdings in einigen Punkten widersprechen, scheinen auf dem Schiff 600 Passagiere und 300 Mann Besatzung gewesen zu sein, von denen angeblich bisher nur 541 Personen gerettet werden konnten, so daß mit 359 Todesopfern gerechnet werden muß.

Der Dampfer „Georges Philippar" ist Ende 1930 vom Stapel gelaufen und war auf seiner ersten Reise. Das Schiff ist etwa 175 Meter lang, 21 Meter breit und fährt mit einer Maschinenkraft von 11600 PS 17 Knoten in der Stunde. Am 16. Februar hatte es Marseille verlassen, um nach Ostasien zu fahren. Am 10. April trat es von Yokohama aus die Rückreise an; am 10. Mai war es in Colombo gelandet. Im Golf von Aden in der Nähe von Kap Guardafui brach auf dem Schiff Feuer aus. Der russische Dampfer „Sowjetskaja" übernahm als erster eine Anzahl Passagiere. Das japanische Schiff „Hakone Magu" sowie drei englische Dampfer „Mahsud", „Kaisari Hind" und „Otranto" steuerten sofort mit Volldampf auf die Unglücksstelle zu. Vom Dampfer „Mahsud" ist inzwischen ein Funkspruch eingegangen, daß er die Leichen mehrerer bei dem Brand ums Leben gekommener junger Französinnen mit sich führt. Die „Mahsud" scheint 134 Passagiere, die „Otranto" 129 Passagiere an Bord genommen zu haben. Die „Hakone Magu" traf ein leeres Rettungsboot, dessen Insassen wahrscheinlich den Wellen zum Opfer gefallen sind. In Frankreich herrscht über das Schiffsunglück tiefste Bestürzung. Das Schiff hat 130 Millionen Franken gekostet und ist voll versichert. Trotzdem trifft der Verlust die Reederei sehr empfindlich, zumal das Schiff die modernste Einheit im Ostasiendienst war.

In Marseille ist die Aufregung besonders groß, da die 300köpfige Mannschaft fast ausschließlich aus Einwohnern dieses französischen Hafens angeheuert ist. Vor der Reederei sammelten sich im Laufe des Abends viele Hunderte von Angehörigen der Schiffsbesatzung, um etwas über den Verbleib ihrer Verwandten zu erfahren. Die Direktion hat bisher jedoch noch keine direkte Nachricht erhalten. Der Generalagent der Reederei in Aden ist telegraphisch angewiesen worden, sofort die Liste der geretteten Passagiere und Mannschaften nach Marseille zu übermitteln.

Ungewißheit.

Über die Vorgänge an Bord des französischen Dampfers „George Philippar" sind noch immer keine Einzelheiten zu erfahren, und die Reederei ist über das Schicksal von etwa 250 Passagieren auch noch am Dienstag abend im Ungewissen. Es wird erklärt, daß sich viele Frauen und Kinder an Bord befanden, und daß die Passagiere trotzdem eine bemerkenswerte Ruhe beibehielten, obgleich die Lage äußerst bedrohlich war und die Flammen bereits eine Anzahl von Rettungsbooten vernichtet hatten, als Hilfe eintraf.

Brandursache: Kurzschluß.

Der englische Dampfer „Contractor", der eine Anzahl Passagiere des „George Philippar" rettete, meldet durch Funkspruch daß nach Angabe des Kapitäns des „George Philippar" etwa hundert Personen vermißt werden. Der Brand hat in einer unbesetzten Luxuskabine infolge von Kurzschluß seinen Ursprung genommen.

Munition an Bord?

Die Katastrophe des französischen Ostasiendampfers „Georges Philippar" gehört zu den größten Schiffskatastrophen der letzten Jahre. Das Schicksal von mehr als 200 Menschen ist ungewiß. Rund 1000 Personen waren durch den Brand bedroht.

Über der Ursache der Katastrophe schwebt ein Geheimnis. Man spricht von Kurzschluß, aber auch von einem Attentat. Der Kapitän soll schon vor der Ausreise des Dampfers Drohbriefe erhalten haben: der Dampfer sollte in die Luft gesprengt werden, weil er Munition für Japan an Bord hatte. Sollten sich diese Gerüchte bewahrheiten, dann wird man es mit einem Verbrechen zu tun haben, das nur noch mit den Eisenbahnattentaten eines Matuschka verglichen werden könnte. Während aber die großen Eisenbahnattentate der letzten Zeit völlig sinnlos waren, bedeutet der Brand des „Georges Philippar" — immer vorausgesetzt, daß ihm politische Ursachen zugrunde liegen — ein politisches Attentat größten Stiles.

Die Munitionsladungen aus Europa nach dem Fernen Osten sind ununterbrochen unterwegs. In den linksgerichteten Arbeiterkreisen ist man darüber schon seit langem ungehalten. Man versuchte es mit kleineren Streiks, die aber erfolglos geblieben sind. Die Waffenlieferanten nehmen es vorsichtshalber mit der Bezeichnung der Waffengattung und der Adressaten nicht sehr genau, um unliebsamen Komplikationen aus dem Wege zu gehen. Man weiß auch nichts darüber, ob „Georges Philippar" eine Waffenladung an Bord hatte.

Ein Attentat, das dem Hinschlachten von vielen Unschuldigen gleichbedeutend ist, ist das ungeheuerlichste Verbrechen, das man sich denken kann. Nicht minder verbrecherisch ist es aber, Munition auf einen Passagierdampfer zu laden. **Denn der kleinste Unglücksfall muß unter diesen Umständen zu einer Katastrophe werden.** Das eigentliche Rätsel um „Georges Philippar" besteht also nicht darin, ob das Schiff das Opfer eines Attentats oder Unglücks geworden ist, sondern darin, ob dieser Passagierdampfer in der Tat Munition an Bord hatte.

Der Umfang der Katastrophe spricht dafür. Denn an sich sind die modernen Dampfer — und „Georges Philippar" war ja eines der modernsten Schiffe der Welt — gegen Brandkatastrophen verhältnismäßig gut geschützt. Es wird dafür gesorgt, daß ein Ausbrechen des Feuers möglichst rasch entdeckt wird. Dazu dienen sinnreiche Feuerentdeckungsapparate, die auf der Kommandobrücke eingebaut sind und die die geringste Rauchentwicklung im Schiffsraum in eine Anzahl kleinerer Röhren, die in einem Glaskasten im Brückenhaus münden, anzeigen. Außerdem sind vorhanden: Feuerglockenanlagen, Feuermelder, Schmelzfeuermelder, die die Alarmglocken selbsttätig auslösen, und dann vor allem automatische Feuerlöschanlagen, die aus einer Anzahl Brausen bestehen, die mit Wasserbehältern in Verbindung stehen. Die Wasserbehälter stehen unter besonderem hydraulischen Druck und geben in dem Augenblick automatisch Wasser, wenn sie durch das Schmelzen eines Metallstreifens infolge Steigens der Temperatur in dem Raum, wo Feuer ausbricht, ausgelöst werden. Außerdem gibt es Feuerlöschanlagen mit Wasser, Kohlensäure, Claytolgas und moderne Schaumfeuerlöscher zur Bekämpfung von Ölbränden.

Man darf auf die Lösung des Rätsels um „Georges Philippar" besonders gespannt sein. Es handelt sich hier um einen Fall von allergrößter Bedeutung, um einen Fall von prinzipieller Wichtigkeit.

Wasserkatastrophe im Moseltal.

Güls (Mosel), 17. Mai. Eine entsetzliche Naturkatastrophe hat das untere Moseltal heimgesucht und sechs Menschenleben vernichtet. Es handelt sich um eine Hochwasserkatastrophe von solchem Ausmaß, wie sie sich in der hiesigen Gegend noch niemals abgespielt hat. Am schwersten wurde das Weindorf Güls betroffen, **wo drei Straßenzüge vollständig zerstört und sechs Tote zu beklagen sind. Häuser, Scheunen, Ställe, Verkaufsbuden und Bäume brachen unter der Wucht der Wassermassen zusammen und wurden von einer acht Meter hohen schlammgelben Flutwelle fortgeschleudert und in die Mosel getrieben.** Das Werk der Zerstörung spielte sich in wenigen Viertelstunden ab. Es muß als ein Wunder bezeichnet werden, daß nicht noch mehr Menschenleben bei der Katastrophe zu beklagen sind.

Der Entführer des Lindbergh-Kindes ermittelt?

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist es der Polizei gelungen, die Identität von einem der Entführer des Lindbergh-Babys festzustellen. Der Vertrauensmann Lindberghs, Curtis, hat unter den Photographien von verschiedenen Mitgliedern der Verbrecherwelt eine als desjenigen Mannes, mit dem er seinerzeit wegen der Zahlung des Lösegeldes verhandelt hat, bezeichnet. Die Polizei wird im Laufe der nächsten Tage dem anderen Vertrauensmann Lindberghs, Dr. Condon, eine Reihe von fraglichen Personen vorführen, in der Hoffnung, daß Condon unter ihnen einen der ehemaligen Unterhändler für das Lösegeld wieder erkennt.

*

Verhaftet?

Newyork, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach bisher unbestätigten Meldungen aus Monterrey in Mexiko soll dort ein gewisser Harry Fleischer verhaftet worden sein. Er gestand, an der Entführung des Lindbergh-Kindes teilgenommen zu haben. Das Kind sei bei dem Versuch, es über die Leiter zu entführen, abgestürzt und gestorben. Die Behörden in Mexiko lehnen entschieden eine Stellungnahme zu diesem hartnäckigen Gerücht ab. Die in Mexiko erscheinende Zeitung „El Sol" meldet aber mit aller Bestimmtheit die Verhaftung und fügt hinzu, daß die mexikanischen Behörden nur auf eine Anweisung Washingtons warteten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Mai 1932.

Krakau — 2,67, Zawichost + 1,46, Warschau + 1,70, Plock + 1,56 Thorn + 1,97, Fordon + 1,99, Culm + 1,87, Graudenz + 2,12 Kurzebrak + 2,37, Piekel + 1,78, Dirschau + 1,86, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,46.

Maienwonne.

Von
Walter von der Vogelweide.

Wollt ihr schauen, was im Maien
Wunder man gewahrt?
Seht die Pfaffen, seht die Laien,
Wie das stolz gebart!
Ja, er hat Gewalt!
Ob er Zauberlist ersonnen?
Wo er naht mit seinen Wonnen,
Da ist niemand alt.

Uns wird alles wohl gelingen!
Laßt uns diese Zeit
Lustig tanzen, lachen, singen,
Nur mit Höflichkeit.
Ei wer wär' nicht froh?
Da die Vögelein nun alle
Singen mit dem schönsten Schalle,
Täten wir nicht so?

Wohl dir, Mai, wie du beglückteſt
Alles weit und breit,
Wie du schön die Bäume schmücktest,
Gabst der Heid' ein Kleid!
War sie bunter je?
„Du bist kurzer, ich bin langer"
Also streiten auf dem Anger
Blumen mit dem Klee.

Laßt es, Herren, mich zu quälen,
Gönnt mir frohe Zeit,
Oder mir muß Freude fehlen,
Daß ihr fröhlich seid!
Herrin blickt umher:
Alles freut sich im Vereine,
Sendet mir auch endlich eine
Kleine Freude her.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Mai.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei geringer Abkühlung und strichweiser Gewitterneigung an.

Versuchter Mord.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 19jährige Schneidergehilfe Franciszek Żytniewski aus Bromberg wegen versuchten Mordes zu verantworten. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, hatte der Angeklagte am 5. Februar d. J. versucht, seinen zukünftigen Schwager, den 26jährigen Tadeusz Matusiak, zu erschießen. An dem genannten Tage, kurz vor 8 Uhr abends, als M. die Schwester des Ż., mit der er bereits längere Jahre verkehrte, nach Hause begleitete, lauerte Ż. diesen in der Artilleriestraße (Gen. Bema) hinter dem Fabrikgebäude der Fa. H. Löhnert auf. In der Dunkelheit gab Ż. einen Schuß auf seinen zukünftigen Schwager ab, ohne diesen zum Glück zu treffen. Zwischen den beiden Männern kam es zu einem erbitterten Ringkampf, wobei es dem Überfallenen gelang, Ż. zu Boden zu werfen, ohne es jedoch zu verhindern, daß Ż. noch dreimal aus dem Revolver schoß. Während eine der Kugeln M. den linken Arm durchbohrte, wurde er von den beiden anderen am Kopf verletzt. Trotz der Verletzung hatte M. noch soviel Kraft, den Ż. solange festzuhalten, bis Hilfe herbeigeeilt war und man den Täter der Polizei übergeben konnte.

Ż., der bereits mit ½ Jahr Gefängnis vorbestraft ist, lebte mit seinen Eltern nicht gerade im besten Einvernehmen. Als er an jenem Tage nach Hause zurückkehrte und seine Mutter nicht antraf, entwendete er aus der Wohnung 75 Złoty. Frau Ż. soll sich nun angeblich bitter über ihren Sohn beklagt und den M. gebeten haben, er möge ihn doch, falls er ihn in der Stadt sehen sollte, unbedingt nach Hause bringen. Ż. kehrte jedoch allein zurück, schlug in dem Hause Lärm, und als er davon erfuhr, daß sein Schwager ihn habe holen wollen, drohte er alle zu erschießen. Soweit die Anklageschrift und die Angaben des bereits wieder hergestellten M.

Die Frage des Vorsitzenden, ob er sich zur Schuld bekenne, bejaht der Angeklagte. Die Beweggründe, die ihn zu dieser Tat getrieben haben, sind jedoch ganz andere. Ż. erklärt, daß seit dem Tage, da M. in dem Hause seiner Eltern verkehrte, in der Familie Zank und Streit begonnen habe. Mit den Jahren sei es immer schlimmer geworden, da M. sich als wahrer Despot aufgespielt habe, was er um so mehr konnte, als der Vater des Angeklagten sich größtenteils außerhalb des Hauses aufhielt. Weiter erklärte der Angeklagte, die Zustände in der Familie seien derart gewesen, daß die Nachbarn ihn aufmerksam machten, er möge doch als Sohn für Abhilfe sorgen. Er habe auch seinen Schwager wiederholt aufgefordert, das Haus zu verlassen, worauf M. jedoch nicht reagierte. An dem kritischen Tage waren für seinen Vater 75 Złoty überwiesen worden, die er zu sich steckte, um sie später seiner Mutter abzuliefern. Da einige Tage vorher M. wieder einmal in brutaler Weise gegen seine Angehörigen verfahren war, kam ihm der Gedanke, für das Geld einen Revolver zu kaufen, um mit seinem Schwager abzurechnen. Die Angaben des Angeklagten über die traurigen Verhältnisse in dessen Hause werden durch die Aussagen der Zeugen bestätigt. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Kuziel plädierte auf Freispruch, da der Angeklagte für die Ehre seines Hauses eingetreten sei. Das Gericht berücksichtigte die Motive zu dieser Tat und verurteilte Ż. zu 1½ Jahren Zuchthaus. ‡

---

§ **Die Zahl der Arbeitslosen.** Auf Grund der Angaben des Statistischen Hauptamtes betrug die Zahl der Arbeitslosen am 14. Mai d. J. 307 738 Das bedeutet im Vergleich zur Vorwoche einen Rückgang um 10 725.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 19. und 20. Mai das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 1. Pfingstfeiertag gegen 1 Uhr mittags in der Nähe der neuen katholischen Kirche in Bleichfelde. Der 16jährige Jan Wiatr verließ nach einer Andacht um die genannte Zeit die Kirche und wollte sich den Weg abkürzen, weshalb er über den Zaun kletterte. Dabei berührte er einen elektrischen Leitungsdraht und stürzte zu Boden. Ein 19jähriger junger Mann beobachtete den Vorfall und eilte hinzu, jedoch war der Tod bereits eingetreten. Man schaffte die Leiche in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Krieg den Ratten!** Wie wir bereits in Nr. 103 unseres Blattes berichteten, hat der Stadtpräsident eine Bekämpfung der Rattenplage angeordnet. Danach sind alle Hausbesitzer bzw. Verwalter oder Pächter verpflichtet, Rattengift in zwei Terminen auszulegen und zwar am 21. und 28. Mai d. J. abends an den Stellen, die dafür am geeignetsten erscheinen und in der Weise, wie sie von den Apothekern und Drogisten empfohlen wird. Besondere Genehmigungen zum Ankauf des Giftes werden nicht ausgegeben. Beim Ankauf des Giftes muß jedoch der Stempel der verkaufenden Firma und das Datum des Erwerbs auf der Verpackung bzw. der Schachtel angebracht werden. Diese Verpackung muß den kontrollierenden Beamten auf Verlangen vorgezeigt werden. In Fällen, in denen dies nicht geschieht, wird angenommen, daß Rattengift nicht ausgelegt worden ist. Von der Auslegung des Giftes sind die Mieter zu benachrichtigen, damit sie eventl. Geflügel und Haustiere in Verschlägen halten können, um so einer Vergiftung dieser Tiere vorzubeugen. Die Verfügung besagt weiter, daß zur Auslegung nur das Gift „Ciasto fosforowe" (Phosphor-Teig) zur Anwendung kommen darf. Ferner wird darauf hingewiesen, daß zur Auslegung des Giftes auch die Besitzer von Lebensmittelgeschäften (Fleischer, Bäcker usw. sowie Molkereien) verpflichtet sind. Nichtbefolgung dieser Vorschriften zieht eine Geldstrafe von 60 Złoty oder eine Haftstrafe nach sich.

§ **Wegen Betruges** hatte sich der 37jährige Landwirt Jan Potocki aus Brzyskoszystew vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Um sich auf leichte Weise in den Besitz von Geldmitteln zu setzen, inserierte er in einer landwirtschaftlichen Zeitung, daß er seine 65 Morgen große Landwirtschaft verpachten wolle. Es dauerte auch nicht lange, so meldete sich auf das Inserat der Landwirt Wachner, dem die Landwirtschaft gefiel. Er wurde mit P., dessen Pachtbedingungen er annahm, bald einig. Als Anzahlung für den Pachtzins sowie für das lebende und tote Inventar zahlte W. 2500 Złoty in bar. Nach einiger Zeit meldete sich ein zweiter Reflektant in dem Landwirt Jankowski aus Strelno, dem gleichfalls die Landwirtschaft gefiel und die von P. gestellten Bedingungen zusagten. Ohne lange zu überlegen, verpachtete der Angeklagte die Wirtschaft noch einmal und steckte 2227 Złoty in bar, sowie Wechsel in Höhe von 5000 Złoty in die Tasche. Es traf sich nun, daß beide Pächter am gleichen Tage P. aufsuchten, um die Landwirtschaft zu übernehmen. Groß war ihr Erstaunen, als P. ihnen kaltblütig erklärte, daß er gar nicht daran denke, die Landwirtschaft zu verpachten. Im übrigen habe er dazu auch nicht die Berechtigung, da es sich um eine Ansiedlung handele, über die er nicht selbst verfügen dürfe. Dies war den beiden geschädigten Landwirten denn doch zu viel und so machten sie gegen den betrügerischen P. der Staatsanwaltschaft Anzeige. P. versuchte sich in der Gerichtsverhandlung herauszureden, gab jedoch, als er sah, daß ihm dies wenig helfen würde, die Betrügereien zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der milden Strafe von sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub. P. ist jedoch verpflichtet, innerhalb von 5 Monaten die von den Landwirten erschwindelten Beträge zurückzuerstatten, andernfalls er die 6 Monate absitzen muß. ‡

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Für Butter forderte man 1,70—1,80 pro Pfund, für Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,30, Tilsiterkäse 1,70—2. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Junge Mohrrüben 0,25, alte 0,10, Kohlrabi 0,25, Rhabarber 0,15, Spinat 0,20, Salat 0,10—0,15, Radieschen 0,15—0,20, Gurken 1,00, Spargel 1,50—0,70, Weißkohl 0,20, Wruken und rote Rüben 0,10, Morcheln 0,30 bis 0,40. Für Geflügel zahlte man: Hühner 2—4,00, junge Hühnchen 2—3,00, Enten 4—5,00, Gänse 4—7,00, Puten 7—8,00, Tauben 0,80—0,90. Der Fleischmarkt lieferte: Speck 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,70—0,90, Rindfleisch 0,60—0,90, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2,00, Hechte 1,30—1,60, Schleie 1,20—1,50, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1,20, Karauschen 0,80 bis 1,20.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Rel. Liederabend des Kunstsängers Viinamägi Donnerstag, 8 Uhr abends, im Gemeinschaftssaal, Marcinkowskiego (Fischerstr.) 3. Lieder von Bach, Beethoven, Schubert, Rachmaninow u. a. m. Jedermann willkommen. Programm 50 Gr. (2160

Kleinstadt-Idyll.

es **Mrotschen** (Mrocza), 17. Mai. Heute Nacht ist eine große Konfektionsfirma mit einem Autobus, worin fast alle Waren aufgeladen wurden, verschwunden. Man fand in dem zurückgelassenen Laden nur drei billige Mäntel und schmutzige Wäsche in der Wohnung auf. Die trauernden Hinterbliebenen, d. h. die große Zahl der Gläubiger, drückten ihr Leid in kräftigen Schimpfworten aus.

Es ist in diesem Jahre das sechste Unternehmen, welches auf ähnliche Weise Mrotschen verließ.

☐ **Crone** (Koronowo), 15. Mai. Kürzlich wurde dem Baumeister Kaminski von hier aus seinem verschlossenen Stalle ein fast neues Fahrrad gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

p. h. **Schulitz** (Solec), 17. Mai. Der heutige Wochenmarkt war mäßig beschickt. Butter kostete 1.50—1.60, Eier 0.90, Kartoffeln 2.50—2.60. — Am zweiten Pfingstfeiertag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Konfirmation statt. Es wurden 6 Knaben und 12 Mädchen eingesegnet.

v **Argenau** (Gniewkowo), 17. Mai. Einen schönen Feiertagsbraten verschafften sich Diebe, indem sie ein Dutzend Hühner der Frau Schnur von hier kurz vor dem Pfingstfeste entwendeten. — **Als ein Besitzer im Frühjahr d. J. sein Land hinter dem jüdischen Friedhof hier** beackerte, stieß er mit dem Pfluge auf zwei alte Urnen. Er meldete den Fund der Polizeibehörde. Infolgedessen wurden jetzt dort auf dem Felde Ausgrabungen unter Leitung des Universitäts-Professors Dr. Zakrzewski aus Posen vorgenommen und man fand 40 Urnen mit Inhalt, zum Teil noch gut erhalten.

in. **Eigenheim** (Kr. Inowrocław), 17. Mai. In Lipionka, einem Teil von Eigenheim, brannte auf der früher Friesschen Wirtschaft ein Stall nieder, in dem auch ein Einwohner hauste, dessen Inventar fast ganz mitverbrannte.

* **Grünkirch**, 17. Mai. In festlicher Weise beging die hiesige Kirchgemeinde den Muttertag. Am Vormittag predigte Pf. Schwerdtfeger-Posen in der reich geschmückten Kirche und zog die Linie von den frommen Müttern und Familien zu Gemeinde und Volk. In einem Gemeindeabend sprach derselbe Redner über den Dienst, den der Evangelische Erziehungsverein den Kindern leistet, denen es an der rechten mütterlichen Fürsorge fehlt. Die Gemeinde bewies ihr großes Verständnis für die Arbeit dadurch, daß sie Pfarrer Schwerdtfeger 1590 Eier als Ertrag einer Sammlung durch die Schulkinder der Gemeinde überreichte.

z **Inowrocław**, 18. Mai. Einbrecherbande festgenommen. In den letzten Tagen konnten von der Polizei Josef Dzikowski, Alexander Białkowski und Leon Drzewiecki, ohne ständigen Aufenthalt, festgenommen werden, die bereits eine ganze Reihe Einbruchsdiebstähle zugegeben haben.

z **Mogilno**, 17. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde der Eisenbahner Kazimierz Wachlacz, der sich in Begleitung des Bahnwächters Kasprzak, des Eisenbahners Ciesiewicz und des Polizisten Ciesielski auf einem Güterzuge befand, um diesen vor Kohlendieben zu schützen, von einem Unbekannten angeschossen.

Tremessen, 17. Mai. Am Sonnabend abend verunglückte der Besitzer Josef Paluch-Trzemżal auf dem Heimwege von Mogilno kommend tödlich. Man fand am ersten Feiertag früh Paluch mit dem Gesicht im Wasser des dicht an der Chaussee Wilatowen—Wiederau gelegenen Czarnowska-Sees tot auf. Wie angenommen wird, ist P. eingeschlafen und das Gefährt vom Wege abgekommen. Der Wagen kippte um und P. muß hierbei Schaden genommen haben, da das Wasser an der Fundstelle keine 30 Zentimeter tief ist. — Paluch war unter seinen Berufskollegen ein sehr geachteter und beliebter Landwirt und ganz besonders in seiner Eigenschaft als Wojt hoch geschätzt.

* **Kotusch**, 17. Mai. Das Traugott Redlichsche Ehepaar durfte in diesen Tagen das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar ist aus seinem Heimatdorfe in all den 50 Jahren nicht hinausgekommen und hat ein friedvolles Leben hinter sich, das ihnen hoffentlich einen ebenso friedlichen Lebensabend beschert.

* **Samter** (Szamotuły), 17. Mai. Ein sehr seltenes Jubiläum durfte die hiesige Kirchengemeinde feiern. Rentier Friedrich Rau in Peterawo blickte kürzlich mit seiner Ehefrau Amalie geb. Forbrich auf ein 60jähriges Ehejubiläum zurück, feierten also die diamantene Hochzeit. Kinder, Enkelkinder und Verwandte waren zum Teil aus weiter Ferne zahlreich herbeigeeilt, um dieses seltene Familienfest miteinander zu begehen, und stellten ein schönes Bild rechten Familienlebens dar. Nach der Einsegnung des Jubelpaares überreichte der Ortspfarrer Giesel das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums und verlas das Glückwunschschreiben des Generalsuperintendenten. Im Zusammenhang mit der schönen Feier fand die Konfirmation einer Enkeltochter statt und im Anschluß daran nahmen sämtliche Familienglieder das Heilige Abendmahl. Der Jubilar ist trotz seiner 85 Jahre noch Mitglied des Gemeindekirchenrates von Samter, so daß auch diese Körperschaft vollzählig erschienen war, um ihm den Dank für seine tätige Mitarbeit auszusprechen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Führerlose Lokomotive rast auf einen Güterzug.

Warschau, 17. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Eisenbahnstation Kajdanow ereignete sich ein nicht alltägliches Eisenbahnunglück. Eine führerlose Lokomotive, die von der sowjetrussischen Grenze heransauste, fuhr auf einen Güterzug auf und zertrümmerte mehrere Wagen. Einige Mitglieder der Zugbesatzung wurden verletzt. Wie sich herausstellte, war die Lokomotive auf der sowjetrussischen Grenzstation von einem Eisenbahner bestiegen worden, der vor Agenten der GPU, die ihm auf der Spur waren, flüchten wollte. Er setzte die Lokomotive in Gang und fuhr auf polnisches Gebiet. Dicht vor Kajdanow sprang er ab und flüchtete in den nahegelegenen Wald, während die Lokomotive führerlos ihre Fahrt fortsetzte und das Unglück herbeiführte.

*** Włocławek, 17. Mai. Hier wurde ein grausiger Doppelmord verübt. In ihrem eigenen Hause wurde die 30jährige Helena Markowska überfallen und durch Axthiebe und Messerstiche getötet. Der Mörder durchstach dann noch den Körper der Unglücklichen mit einer Heugabel. Darauf erwürgte er das 2½jährige Töchterchen der Frau und entkam. Die Mordtat wurde erst entdeckt, als der Gatte der Markowska, der kurze Zeit in geschäftlichen Angelegenheiten verreist war, nach Hause zurückkehrte.**

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 112

Nach einem arbeitsreichen Leben erlöste Gott am 1. Feiertag, 3¼ Uhr, nach schwerem Leiden meinen innig geliebten Mann, lieben Schwiegersohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Restaurateur

Ernst Schmidt

im 74. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz

Marie Schmidt

geb. **Royla**

Bydgoszcz, den 18. Mai 1932.
Parkowa 2.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 2149

Am 15. Mai verschied nach längerem Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied, der

Restaurateur

Ernst Schmidt

im Alter von 74 Jahren.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Towarzystwo Restauratorów
4754 Bydgoszcz.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2103

Danek, Dworcowa 66.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen **Dolacińska**, Chrobrego 10. 2144

Entbindungsaufenthalt

find. werd. Mütt. sowie **Pension f. Säuglinge u. Rekonvalescenten** bei Schwest. **Berta Lhotzky, Danzig-Langfuhr,** Marienstr. 19, I. 3087

Nach Gottes Ratschluß verschied am 17. Mai d. Js. plötzlich an Herzschlag unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Tante und Schwiegermutter,

Frau

Witwe Louise Kappelt

im Alter von 75 Jahren, was schmerzerfüllt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Groß-Bartelsee, den 18. Mai 1932. 2158

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Mai d. Js., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes, Jagiellońska, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7¾ Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Kerber

geb. **Tiahrt**

im 68. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Albert Schröder
und Frau Margarete geb. Tiahrt.

Deutsch-Westfalen, den 17. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes in Graudenz aus statt. 4759

Gestern abend 8½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Karl Wendland

im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Marta Wendland geb. **Zeise u. Kinder.**

Stanisławowo, den 18. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4764

Die Beerdigung

unseres lieben Entschlafenen findet nicht am Freitag, dem 20. sondern am **Donnerstag, dem 19. d. Mts.** 3½ Uhr statt.

Emilie Schwarzkopf

Silno, den 17. Mai 1932 4761

„Ameryka"

Restauration, neues Lokal

Danzigerstr. 46

empfiehlt gute Küche
Mittagstisch 4 Gänge 1 zł
Abendtisch 3 „ 90 gr.
à la carte. Konkurrenz-Preise mit Bedienung. 2151

Es grüßen als Verlobte:

Herta Stentzel
Paul Zimmermann

Kobylanka Schlochau
Pfingsten 1932 4745

Ihre Verlobung geben bekannt

Irmgard Voigt
Apotheker **Heinz Busse**

Berlin, Pfingsten 1932
Berlin-Steglitz, Herderstraße 29

Allen Freunden und Bekannten, den Vertretern der einzelnen Vereine sagen wir anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwester für die herzliche Teilnahme und vielen Kranzspenden unseren

tiefgefühltesten Dank

Franz Jaschek
und Kinder.

Bromberg, den 18. Mai 1932. 2156

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die schönen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sage ich hiermit allen 2145

meinen innigsten Dank

Ganz besonderen **Dank** aber Herrn Pfarrer **Klar** für seine lieben und trostreichen Worte, sowie dem Kirchen-Chor von Brzoza und dem Landwirtschaftlichen Verein von Kobylarnia.

Frieda Zühlke
geb. **Kelm.**

Brzoza, den 17. Mai 1932.

Natura **Gallensteine** Natura
werden entfernt

ohne Operation innerhalb 2 Tagen

Garantiert unschädlich und schmerzlos durch Stuhl

Ursachen vorhandener Gallensteine sind:
Gallenkolik, Leberschwell., Schmerzen unter der letzten Rippe, ausstrahl. zum Rücken, in die Schulter und Unterleib, Übelkeit, Erbrechen, Magendrücken, Völlegefühl, in vielen Fällen gelbe Färbung der Haut und der Augen, Hautjucken, Stuhlbeschw. u. s. w.

Briefliche Beratung und Broschüre kostenlos

Dir. M. Raabe, Reformmediziner
Danzig-Oliva, Rosengasse 3 3931

Bitte ausschneiden evtl. weitergeb.

Konfirmationsgeschenke

Füllhalter 4386
Drehbleistifte
Schreibzeuge
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Schreibgarnituren
Briefmappen
Briefkassetten
Poesie-Alben
Photo-Alben

in großer Auswahl u. in verschied. Preislagen

A. Dittmann, T. z o. p.
M. Focha 6 Bydgoszcz Tel. 61.

Rollfilme

Filmpacks *von Agfa, Gevaert, Plavic,* ***Ero-Platten***
sowie ***Papier*** *und* ***Postkarten***
ständig auf Lager.

Drogerja Minerwa
Gdańska 17. 4746

Möbelleder

empfiehlt 4360
Eryk Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782.

Dregersches Privatlyzeum
mit Vorschule

Bydgoszcz, ul. Petersona 1

Die Einschreibungen für die 1. Klasse der Vorschule für d. Schuljahr 1932/3 können schon jetzt in den Sprechstd. des Direktors täglich von 12—1 Uhr

vorgenommen werden. 4765

Vorzulegen sind: Geburts- (Tauf-) Schein, Impfschein, etwaiges Abgangszeugnis einer vorher besuchten Schule, Ausweis über die Staatsbürgerschaft u. Nationalität des Vaters.

Das Schulgeld beträgt monatl. 15 zł; daneben ist ein nach dem Einkommen bezw. Vermögen der Eltern abgestufter Vereinbeitrag zu zahlen.

Sonstige Auskünfte erteilt der

Direktor Dr. M. Landwehr.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„DeKora"

Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 4311

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Bis Ende Monat Mai müssen

sämtl. Balkons bepflanzt sein!

Große Auswahl von **Pelargonien, Petunien und anderen Balkon-Pflanzen.**

Tomaten mit Topfballen u. Blütenknospen in best. Sorten u. versch. Stärken.

Gemüse- und Blumen-Pflanzen, Schling- u. Kletter-Pflanzen mit Topfballen, **Coniferen** in besten Sorten u. verschiedenen Stärken, gut ballenhaltend (im Mai beste Pflanzzeit).

Bei Abnahme größerer Posten sehr billige Preise. 4646

Jul. Ross

Gartenbau-Betrieb
Grunwaldzka 20.
Telefon 48.



Alle Sorten **Drahtwaren** und **Stacheldrähte** kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Firma

Gebr. Ziegler,
Nakło n. Not.
Telefon 72. 2645

Feilen- und Drahtzaunfabrik.
Preisliste gratis.

Zaun-Geflecht

verzinkt 4421

1,4 mm stark	m 0.85 zł
2,0 mm „	„ 1.— zł
2,2 mm „	„ 1.20 zł
Einfassung lfd.	—.22 zł
Stacheldraht „	—.15 zł
Rabitzgewebe „	1.— zł

Alles FRANCO.

Drahtflechtfabrik

Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Sommergäste

nimmt schön gel. Forsthaus in Pommerell. m. Laub-, Nadelwald und Wasser in Pens. Pr. für 6 Pers. 12 Zł., f. Einzelp. 2,50 Zł. Gefl. Off. **P. 4751** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zur Jagd

auf den Rehbock hat die besten

Büchsen u. Patronen

Fa. **„Hubertus"**
Grodzka 8, Ecke Mostowa
Fernruf 652.
Fernrohr-Montagen — Fernrohre. 4643

Schneiderarbeiten

übernimmt zu wirklich mäßigen Preisen 4763

Karl Krahn,
Solec Kuj.

Verschämte Arme bittet um getrag. Damenkleid. Offerten unter **H. 2150** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Geldmarkt

Beteiligung!

Mit 25—30000 zł. wird an gesundem Unternehmen tätige od. stille Beteiligung **gesucht.** Offert. unt. **R. 4752** an die Gschst. d. Zeitg. erbet.

Stellengesuche

Ungekündigt., evangel., ledig., 30jähr. **landw.**

Beamter

ehrl. und energisch, der einen Betrieb auch unt. schwierig. Verhältniss. leiten kann, **sucht** zum 1. 10. 1932 eine **andere Stellung.** Polnisch in Wort und Schrift. Gefl. Offerten unter **E. 4694** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Buchhalter-Rechnungsführer

(1. Kraft)

sucht Stellung.

Offerten unter **F. 4696** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Drogist, 23 Jahre alt, in all. Teilen der Branche firm, Gift- u. Gehilfenprüf. vorhd., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** in Drogerie od. Apotheke **als Verkäufer oder Lagerist.** Angebote unt. **S. 4753** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Abiturientin

welche die deutsche und poln. Spr. beherrscht, **sucht** vom Juli ab eine **Stellung als Hauslehrerin.** Offerten unter **U. 4762** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Intell. 19jähr. **Buchhalterin Stenotypistin,** poln. u. deutsch, **sucht Stellung,** am liebst. auf ein. Gute, als **Kassiererin** evtl. **Sekretärin.** Frdl. Ang. u. **L. 4598** a. d. Geschst. d. Z.

Fröblerin

19 J. alt, evgl., **sucht Stellung** unentgeltlich od. für kleines Taschengeld. Auch als **Haustochter** oder zur **Pflege** für ältere Dame. Gefl. Zuschrift. unt. **C. 4668** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin

evgl., mit gut. Zeugn., **sucht** ab 1. Juni oder spät. Stellung in größ. Landhaushalt. Offert. unter **T. 4757** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Morgen

beginnt die 1. reiche Ziehung der 25. Staatslotterie.

beginnt der Karneval der Millionen.

stellt sich jeder Besitzer eines Loses an die Glücksurne um das Glück.

verwirklichen sich die Träume aller derer, die mit starkem Willen und festen Glauben an den Sieg, mit dem Los in der Hand zum Wettstreit um die Millionen antreten.

Am 19. und 20. Mai

beginnt die erste reiche Ziehung der **25. Staatslotterie,** deren Gewinne

24 480 000 Zł.

betragen.

Jedes zweite Los muß gewinnen!

Preis des ¼ Loses nur 10,— Zł. Es muß sich deshalb morgen in jedem Hause, jeder Wohnung, überhaupt bei jedem, der um sein und seiner Familienmitglieder Wohl besorgt ist, ein in der glücklichsten Kollektur

Uśmiech Fortuny

Bydgoszcz, Pomorska 1, Tel. 39,

gekauftes Los befinden, denn nur hier hat das Glück seinen Sitz. 4733

Badeanstalt
C. A. Franke

ul. Ad. Czartoryskiego 6

ist jetzt in den Sommermonaten geöffnet Montag bis einschl. Freitag von 1—7 Uhr abends, dagegen Sonnabends und an dem Tage vor den Festtagen von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends. 4760

Die Dampfbäder sind geöffnet für Damen Montag und Donnerstag nachmitt., für Herren an allen anderen Tagen nachm.

Alleinstehendes, evgl., besseres, arbeitsfreud. Mädchen m. gut. Zeugn. in allen Zweigen des Haush. perfekt, **sucht** zum 1. Juni oder später **Stellung als Wirtin** Stütze, Alleinmädchen od. Jungfer, im Schneidern, Wäschenähen u. Handarbeiten bewand. Off. u. O. 4750 a. d. G. d. Z.

Suche Stellung vom 1. 6. **als Wirtin oder Stütze.** Erf. in allen Zweig. ein. Land- u. Stadthaush. **B. Wegner,** 4755 **Dąbrowa - Chełmińska.**

Suche Stellung als Stütze perf. im Koch., Backen, Näh. u. allen Hausarb. Offerten unter **J. 2152** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ehrl., bescheid., älteres

Mädchen

m. etw. Kochkenntn. u. gut. Zeugn. **sucht Stellg.** z. 1. 6. Gefl. Off. u. S. 642 a. d. An.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 4744

Evgl. Mädchen, m. all. Hausarb. vertr., Koch- u. Nähkenntn. vorhd., **sucht** ab von sof. od. spät. **Beschäftig.,** evtl. Aufwartestelle, **ul. Babia wieś 10, Wohn. 2.** 2155

Jung., solid. **Mädchen,** in all. Hausarb. erfahr., **sucht** von sof. oder spät. **Stellung** in bess. Haush. Offerten unter **K. 2154** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen sucht Tagesbeschäftig.** Offerten unter **G. 2143** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe meine

Wirtschaft 4756

15 Mrg. groß, mit auch ohne Inventar, ferner **ein Stadtgrundstück,** 17 Morgen Land und Wiesen ohne Inventar. **Frau Emilie Döring, Atanazyn** b. Szamocin.

Suche zu kaufen

fertig dressiert. **Jagdhund** (Rüden), Drahthaar oder Stichelhaar. **v. Gordon, Konopat,** p. Terespol, Pom. 4740

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder, Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698**

Lastauto

ca. 2 Tonnen, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offerten mit Preisang. unter **K. 4737** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geschäftswagen, Kutsch- und Klappwagen billig zu verkf. 2079 **Hetmańska 25.**

Größ. Paddelboot

zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. 2142** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Diesel-Motor

Fabrikat Deutz, gebr., vollständ. betriebsfert., 25 PS, Einzylind., liegd., **preiswert zu verkaufen.** Gefl. Zuschr. u. **P. 4628** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bratöfen hat in 3 verschiedenen Größen vorrätig **F. Schwitz,** Podblankami 26. 2131

Badeofen w. gekauft **Gdańska 34,** Wohng. 1. Telephon 2225. 2153

Kreiselpumpe,

1 Zoll, m. Elektromot. f. 110 Volt, **z. kaufen ges.** Daselbst

eiserner Boiler,

v. 2500 l Inh. **abzugeb.** Gfl. Ang. u. **W. 2123** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Gebrauchte, aber sehr gut erhaltene schwere

vierseit. Hobel- u. Spundmaschine

(Fabrikat Kirchner) mit Riemen, habe ich, in Pommerellen stehend, **preiswert zu verkaufen.**

Walter Drews,
Holzhandlung
Danzig - Oliva,
Schefflerstr. 1. 4743

Wohnungen

1500—2000 Zł. zur erst. Stelle geg. Abgabe ein. **3-Zimmerwohng.** a. ein Grundst. in Bydgoszcz, ul. Gdańska, ges. Off. u. O. 2094 a. d. Geschst. d. Ztg.

4-Zimmerwohnung mit Mädchen- u. Speisek., Bad, Balk. v. 1. Juli ab z. verm. Off. u. **E. 2139** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

---

2 Zimmer mit sep. Eing. **zu vermieten.** Ausk. bei **Holtzendorff, Pomorska 5** 2157

---

2 Läden

evtl. mit Wohnung **ul. Sienkiewicza 39,** sowie **Fabriks-, Handwerks- und Lagerräume** dortselbst zu vermieten. 4554

Laden

in bester Lage, v. sofort zu vermieten. Zu erfrag. beim Hauswirt, **Gdańska 25,** 2 Tr. 2148

Pachtungen

Fleischerei m. Wohnung und Werkstatt sof. zu verp. **Grunwaldzka 64.** 2146

Kino Kristal
Beginn: 7 und 9.
Sonntags ab 3.20.

Heute, Mittwoch Premiere einer prächtig., ganz ausgezeichnet. Ufatonfilm-Aufnahme v. wirklich überwältigend. Pracht, in der die herrl. Schweiz. Bergesnatur m. ihr. schneebedeckt. Gipfeln, Firnen u. Gletschern in machtvoll. Weise zur Geltung kommt, in überaus fesselnd. u. spannend. Handlung.

Die Teufel vom Matterhorn.

In den Hauptrollen:
Louis Trenker, Mary Glory.

Herrliche Aufnahmen!
Spannende Handlung! 4747
Halsbrecherische Skirennen!
Triumpf der Technik!

Beiprogramm:
Fox-Wochenschau.
Ufa-Wochenschau.
Hochinteress. Aufnahmen aus all. Welt

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 112.

Bromberg, Donnerstag den 19. Mai 1932.

Pommerellen.

18. Mai.

Remontemärkte in Pommerellen

Laut Verordnung des Ministeriums für Heeresangelegenheiten finden in Pommerellen vom 26. 7. bis 12. 8. d. J. folgende Remontemärkte statt: Am 26. 7. in Krockow und Putzig, am 27. 7. in Karthaus, alle drei Orte Seekreis; am 27. 7. ferner in Berent, am 28. 6. in Stargard, am 29. 7. in Schmentau, Kr. Stargard, und Terespol, Kr. Schwetz; am 2. 8. in Zempelburg; am 3. 8. in Tuchel; am 4. 8. in Culmsee; am 9. 8. in Jablonowo und Strasburg (Brodnica); am 10. 8. in Neumark (Nowemiasto); am 11. 8. in Soldau (Działdowo) und am 12. 8. in Briesen (Wąbrzeźno).

Die Kommission wird Pferde kaufen, die sich fürs Militär Typ W, WA, AK, AL und A (vollwertige) eignen; ferner Pferde des herabgesetzten Typs AO vor allem von landwirtschaftlichen Vereinen in der festgesetzten Zahl. Vollwertige Tiere müssen 3—6 Jahre einschl., Pferde des herabgesetzten Typs 4—6 Jahre einschl. alt sein. Wuchs: vollwertige Pferde dreijährig Typ W von 150, ältere von 152, Typ WA von 150, Typ AK von 153, Typ AL von 153, Typ AO von 155 und Typ AO von 148 Zentimeter; Pferde des hervorragend arabischen Typs von 148 Zentimeter (bei entsprechendem Körperbau), alle stehenden Maßes ohne Beschlag. Für vollwertige Pferde werden je nach der Kategorie 800—3000 Złoty gezahlt, wobei als vollwertige Tiere von der Kategorie „Gut" an gelten. Die Kategorie „Befriedigend" wird zur Kategorie WA gerechnet und mit bis zu 900 Złoty bezahlt, jedoch wird die Züchterzulage in diesem Falle nur ausnahmsweise gewährt. *

Graudenz (Grudziądz).

× **Von den deutschen Behörden der polnischen Polizei ausgeliefert** wurden am 14. d. M. in Garnsee (Gardeja) zwei junge Leute, die im April d. J., nachdem sie die Musterungskarten erhalten hatten, über die sog. grüne Grenze nach Deutschland geflüchtet waren. Hier hatte die Polizei sie ergriffen, und wegen unerlaubter Grenzüberschreitung waren sie zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Nach Verbüßung dieser Strafe erfolgte die Übergabe der beiden an die polnischen Behörden. *

× **In der Weichsel ertrunken** ist der siebenjährige Knabe Zygmunt Wodecki, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 20. Er sah Anglern zu und fiel dabei ins Wasser. Versuche, ihn zu retten, blieben vergeblich. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden. Ein Unfall gleicher Art stieß einem andern Knaben namens Henryk Kościński, Weichselstraße Nr. 6 zu. Auch er stürzte, während er Anglern zuschaute, in die Weichsel, konnte aber von einem der Angelnden gerettet werden. *

× **Von einer zusammenbrechenden Scheunenwand erschlagen.** In Poln. Wangerau (Polskie Węgrowo), Kreis Graudenz, waren am letzten Sonnabend auf dem dortigen Restgut (genannt „Espenhain") dortige Ansiedler damit beschäftigt, eine große hölzerne Scheune abzubrechen. Diese Arbeit wurde wahrscheinlich ohne die genügende Sachkenntnis oder Umsicht ausgeführt; denn plötzlich stürzte nach gewisser Zeit eine noch stehengebliebene Wand der Scheune zusammen, und einer der fallenden Balken traf das vorübergehende sechsjährige Söhnchen des Ansiedlers Stanisław Żołądek so unglücklich, daß es auf der Stelle verschied. Die herbeigerufene Polizei nahm eine nähere Feststellung des Sachverhaltes vor. *

× **Diebstähle.** Jakob Bąkała, Culmerstraße (Chełmińska) 29, sind Batterien für Taschenlampen im Werte von 100 Złoty, ferner Roman Nowakowski, Rothöferstraße (Czerwonodworna) 18, zehn Tauben im Werte von 80 Złoty entwendet worden. *

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 22. Mai 1932. Ausschneiden!

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge nach:

Laskowitz: 2,41*, 3,16, **4,57**, 7,49, 11,15, 13,10, 17,22, 19,55, 21,56, 23,30.

Melno-Rehden: 5,55, 15,43.

Garnsee: 5,20, 14,20, 17,05, 20,00.

Jablonowo: **2,02**, 2,22, 3,51*, 5,55, 8,25, 15,43, 19,48.

Thorn: 5,37, 8,28, 14,00, 16,30, 19,45, 22,57.

* Beschleunigter Personenzug.

Ankunft der Züge von:

Laskowitz: **1,58**, 2,17, 3,47*, 4,51, 7,36, 11,13, 13,04, 15,38, 19,34, 22,26

Garnsee: 7,20, 10,02, 15,30, 21,36.

Thorn: 0,32, 7,44, 9,40, 15,06, 18,53, 21,22.

Melno-Rehden: 7,39, 17,46.

Jablonowo: 2,37*, 3,11, **4,53**, 7,39, 10,19, 12,02, 16,25, 17,46, 21,50.

* Beschleunigter Personenzug.

Thorn (Toruń).

Eine verhängnisvolle Kahnfahrt

unternahmen am zweiten Pfingstfeiertage der 26jährige Bäckermeister Wojciech Glazik, wohnhaft Gerberstraße (Wielkie Garbary), Teofila Arkuszewska und ihr 14jähriger Bruder Leon. Das Boot geriet in der Nähe der Eisenbahnbrücke vor einen dort am Ufer liegenden Kahn und kenterte, so daß sämtliche Insassen in das Wasser fielen. Die Zeugen dieses Vorfalls eilten den Ertrinkenden sofort zu Hilfe. Während Teofila A. und ihr Bruder gerettet **werden konnten, ging Glazik, der wahrscheinlich vor Schreck und von dem kalten Wasser einen Herzschlag erlitt, sofort unter und ertrank. Seine Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.** * *

v. **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um 13 Zentimeter, und betrug Dienstag früh bei Thorn 1,95 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen ein Dampfer „Baltyk", „Francja", „Kaniowczyk" und „Lubecki", aus Danzig Dampfer „Uranus". Nach Warschau starteten die Dampfer „Warszawa", „Baltyk" und „Francja", ferner Dampfer „Wisła" mit 1 leeren und 2 mit Zucker beladenen Kähnen, sowie Dampfer „Wanda" mit 1 leeren Kahn. Es passierten die Dampfer „Krakus", „Stanisław" und „Mars" auf der Talfahrt von Warschau nach Danzig, in umgekehrter Richtung die Dampfer „Witeź", „Eleonora", „Krakus" und „Atlantyk". Zwei Holztraften gingen stromab. * *

v. **Der Fährdampfer über die Weichsel** kursiert ab heute von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. * *

v. **Öffentliche Ausschreibung.** Das Bezirksbauamt Nr. VIII in Thorn (Okręgowy Urząd Budownictwa Nr. VIII w Toruniu) hat folgende Arbeiten zu vergeben: 1. Bau eines Kasernenblocks für das 61. Infanterie-Regiment in Bromberg; 2. Bau eines Ballonhüllen- und Fallschirm-Magazins für den Ballonzug in Thorn; 3. Dachreparaturen beim 1. Ballonzug in Thorn; 4. Instandsetzung des Gebäudes nr. ew. 954 beim Garnisonkommando Thorn; 5. Instandsetzung der elektrischen Lichtleitung im Saisonspital in Ciechocinek. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertvorschriften, Zeichnungen usw. sind erhältlich und einzusehen beim Bezirksbauamt Nr. VIII, täglich in der Zeit von 12—13 Uhr. Die Einreichung der Offerten hat zu erfolgen: zu 1: bis spätestens 1. Juni 1932, zu 2: 4. Juni, zu 3: 14. Juni, zu 4: 10. Juni, zu 5: 11. Juni, jeweils 10 Uhr vormittags, worauf die Öffnung der eingegangenen Offerten durch die Kommission erfolgt. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft beizufügen. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung sowie der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

╪ **Die Feier des traditionellen Ablaßfestes** in der St. Barbara-Kapelle in Barbarken (Barbarki), die sonst immer am sog. 3. Pfingstfeiertag stattfand, ist seitens der katholischen Kirche bekanntlich eingestellt, da das sich anschließende Volksfest in den letzten Jahren Formen annahm, die in den Rahmen eines Kirchenfestes nicht hineinpaßten. Das Volksfest wird aber nach wie vor begangen. Schon vom frühen Morgen an standen am Dienstag geschmückte Leiterwagen und Autobusse am Theaterplatz (Plac Teatralny) bereit, die große Menschenmengen nach Barbarken hinausbeförderten. **

╪ **Überfahren** wurde Sonnabend vormittag auf der Leibitscher Chaussee (Szosa Lubicka) durch das Motorrad PM. 5383 der zehnjährige Zigeunerknabe Michel Karol aus Podgorz. Das Kind wurde dabei zum Glück nur leicht verletzt. **

╪ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war mit Spargel fast überschwemmt; das Pfund wurde mit 0,30—0,90 abgegeben. Desgleichen gab es sehr viel Spinat, diesmal bereits zu 0,30—0,35 Złoty. Man notierte ferner: Rhabarber pro Kilo 0,25, Salat pro Kopf 0,05—0,20, Kohlrabi pro Bund 0,30, Karotten pro Bund 0,25, Radieschen pro Bund 0,15—0,25, Gurken proStück von 0,30 an, Zwiebeln 0,40—0,50, Äpfel 0,40—1,40, Zitronen pro Stück 0,10—0,15, Apfelsinen pro Stück 0,50—0,80, Bananen pro Stück 0,50—0,70 usw. Das wenige Wintergemüse wurde zu bekannten Preisen feilgehalten. Eier kosteten 1.00—1,10, Butter 2,00—2,20, Kochkäse 0,50—0,60, Glumse 0,35—0,45 Złoty. Die Geflügelpreise waren unverändert. Der erste Flieder des Jahres wurde in Sträußen zu 0,10 gehandelt. **

* **Eine blutige Straßenschlacht.** Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir in Nr. 103 unseres Blattes eine Notiz auf Grund der Angaben des Polizeiberichts. Wir erhalten jetzt von dem Schiffseigner Fritz Nicksch eine Zuschrift, der wir hiermit Raum geben: „Zu der oben erwähnten Notiz erkläre ich hiermit, daß ich der Angelegenheit gänzlich fernstehe. Es ist mir völlig unerklärlich, wie mein Name überhaupt genannt sein konnte, zumal ich im Falle meiner Täterschaft doch durch die Polizei hätte verhaftet oder zumindest vernommen werden müssen, was bis zum heutigen Tage nicht der Fall ist. Sowohl ich als auch der mitgenannte Kapitän Emil Schmidt sind in der fraglichen Nacht überhaupt nicht in der Brückenstraße (ul. Mostowa) gewesen." * *

v. **Einen Selbstmordversuch** unternahm in den Pfingstfeiertagen Walerjan Kozieradzki aus Lemberg. Der Lebensmüde, der eine größere Menge Essigessenz getrunken hatte, wurde in bedenklichem Zustande aufgefunden und nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Arbeitslosigkeit soll der Beweggrund zu diesem Schritt gewesen sein. * *

v. **Gestohlen** wurde vom Fährhäuschen an der Bazarkämpe ein Rettungsboot mit Bootshaken. * *

╪ **Der Polizeibericht** für die Zeit von Sonnabend bis Montag einschließlich verzeichnet einen Einbruchs- und vier gewöhnliche Diebstähle, neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Störungen der öffentlichen Nachtruhe, eine Fälschung von Lebensmitteln, die Verletzung eines Radfahrers durch Hundebiß und die Beschlagnahme eines gefälschten 5 Złoty-Stückes. — Festgenommen wurden zwei Personen unter dem Verdacht eines Gelddiebstahls und eine Person wegen liederlichen Lebenswandels; sie wurden dem Burggericht übergeben. Wegen Trunkenheit erfolgten sechs Arretierungen. **

Gestörte politische Versammlung.

p **Neustadt** (Wejherowo), 17. Mai. Gestern abend fand im früheren Kino Słonce eine Informationsversammlung der nationaldemokratischen Partei statt. Der Saal war überfüllt. Nach der Eröffnung wollte der Sejmabgeordnete Matłoß aus Pelplin ein Referat halten. Die Versammlung wurde aber durch einige aus Gdingen herbeigereiste Personen gestört, so daß das Referat nicht gehalten werden konnte. Die Versammlung mußte infolge des Tumults geschlossen werden. In den Straßen kam es zu heftigen Zusammenstößen und Schlägereien, so daß die Polizei eingreifen mußte. Einige Personen aus Gdingen mußten verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

v **Culm** (Chełmno), 17. Mai. In der Zeit vom 15. bis 30. April d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 14 eheliche Geburten (10 Knaben und 4 Mädchen), 4 uneheliche Geburten (1 Knabe und 3 Mädchen) sowie eine Totgeburt registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 14 (6 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 3 Personen über 50 Jahre und 4 Kinder im Alter bis zu einem Jahre. Im gleichen Zeitraum wurden zwei Eheschließungen vollzogen.

* **Karthaus** (Kartuzy), 17. Mai. (Liebestragödie.) Freitag abend gegen 9½ Uhr versuchte der Lehrer an der Gemeindeschule in Skrzeszewo, Stanisław Moś, die in Sierakowo hiesigen Kreises wohnende, 19 Jahre alte Helena Gierszewska zu ermorden. Die beiden jungen Leute hatten sich vor etwa Jahresfrist kennen gelernt und M. hatte der G. die Heirat versprochen. Das Mädchen wollte aber seit etwa drei Monaten von M. nichts mehr wissen. Dieser kam am Freitag in ihre Wohnung und

Thorner Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 22. Mai 1932. Ausschneiden!

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: 0,59, 3,38, 8,15, 11,16**, **14,13**, **16,33**, 18,20, 21,42*.

* Bis Kutno.

** Bis Alexandrowo.

Posen: **0,44**, 3,55, 6,25, 8,25, **12,26**, 13,40, **16,10**, **20,35**, **22,21***.

* Nur bis Inowrocław.

Graudenz: 5,43, 7,45, 13,27, 17,10, 19,30, 22,40.

Bromberg: 1,32, 6,39, 9,24, 11,14, **12,28**, 13,30, 15,03, **15,53**, 18,13, 21,11.

Jablonowo: 0,13, **4,41**, 7,34, 14,50, **16,30**, 17,33, 19,15, **21,09**.

Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

Unisław: 4,05, 15,40.
Leibitsch: 5,10, 14,30.
Scharnau: 13,55.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)

aus Richtung:

Warschau: 1,22*, 6,20, 7,15**, 9,05*, **12,20**, 13,22, **17,04***, 20,59.

* Aus Kutno.

** Aus Alexandrowo.

Posen: 0,44, **4,33**, 7,29*, 8,55, 10,54, 14,01, **16,20**, 19,01, 22,24.

* Aus Inowrocław.

Graudenz: 0,45, 7,32, 10,15, 15,55, 18,08, 21,33.

Bromberg: 0,51, 3,30, 7,24, 9,15, 14,05, **16,23**, 18,07, **20,55**, 21,34, 23,45.

Jablonowo: **0,36**, 5,05, 7,23, 11,01, **12,18**, **15,45**, 17,57, 22,16.

Ankunft in Thorn-Mocker

aus Richtung:

Unisław: 7,11, 20,10.
Leibitsch: 7,05, 17,20.
Scharnau: 7,52.

fragte sie im Hausflur nochmals, ob sie ihn heiraten wolle. Die G. lehnte dies wiederum ab und in demselben Augenblick zog M. einen Revolver und feuerte zweimal auf sie. Eine Kugel drang ihr dabei linksseitig ins Gesicht, so daß sie erheblich verwundet in das Krankenhaus nach Danzig überführt werden mußte. M. flüchtete sofort, stellte sich aber gegen Mitternacht freiwillig dem Polizeiposten in Sierakowice, wobei er sich des versuchten Mordes aus Liebesgründen bezichtigte. Er wurde verhaftet und ins hiesige Burggericht eingeliefert.

a **Schwetz** (Swiecie), 16. Mai. In der Nacht zum zweiten Feiertag waren in der Altstadt hinter dem Schwarzwasser zwei Scheunen in Flammen aufgegangen. Das Feuer war zuerst in der einen Scheune entstanden, da die zweite in nicht weiter Entfernung stand, trieb der Wind die Flammen auf die andere Scheune. Es wird vermutet, daß das Feuer durch Wegelagerer verursacht wurde.

Freie Stadt Danzig.

* **Selbstmord.** Als am gestrigen Tage die „Preußen" am Zoppoter Seesteeg anlegte, beobachtete man im Wasser eine Leiche ohne Kopf. Die Fischer bargen die Leiche und später auch den Kopf des Toten. Es handelt sich um den Berliner Kaufmann Feichtner, der am 26. März aus einem Zoppoter Hotel verschwunden war und wahrscheinlich infolge Spielschulden Selbstmord begangen hat. †

Der polnische Westmarkenverein

macht Reklame für Gdingen auf Kosten Danzigs.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung aus Gdingen:

In der am 1. Pfingstfeiertage auf die Initiative des polnischen Westmarkenvereins hin veranstalteten Versammlung der polnischen Hafenstadt Gdingen wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Immer häufiger und immer aggressiver treten offizielle deutsche Persönlichkeiten, Gruppierungen, parlamentarische Vertreter, sowie deutsche militärisch-soziale Organisationen auf dem deutschen Reichsgebiet wie auch auf internationalem Gebiet mit dem Problem der Revision der Westgrenzen Polens hervor, wobei man sich als Werkzeug zur Durchführung dieser Ziele auch der Freien Stadt Danzig bedient. Die Ereignisse, die im letzten Jahre in Danzig zu verzeichnen waren, weisen auf die Bestrebungen hin, die besonders an der Ostsee den Frieden bedrohen, auf dessen Wacht das gesamte polnische Volk steht. Da der Danziger Senat der Gestaltung von normalen Bedingungen einer friedlichen Arbeit ablehnend gegenübersteht, so ist die polnische Volksgemeinschaft und die Bevölkerung der der Freien Stadt Danzig benachbarten Bevölkerung der Stadt Gdingen gezwungen, einen entsprechenden Standpunkt einzunehmen. Im Zusammenhange damit stellen die an der Versammlung teilnehmenden Einwohner der Stadt Gdingen, sowie die Bewohner der ganzen polnischen Küste mit tiefem Bedauern fest, daß in Danzig nicht die Danziger, sondern Ankömmlinge aus Deutschland regieren, die die Tradition nicht kennen und die Mission dieser Hafenstadt ignorieren. (Das ist eine dreiste Unwahrheit. Dagegen sollen im Westmarkenverein recht viele Herren aus dem Osten regieren!)

Der Senat der Freien Stadt Danzig richtet sich, statt sich von der einzigen für den Danziger Hafen richtigen friedlichen Wirtschaftspolitik leiten zu lassen, nach Instruktionen, die ihm von Berlin diktiert werden, das an dem Zerfall Danzigs zur Hebung der eigenen Häfen interessiert ist. Zu diesem Zwecke duldet der Senat die Existenz und die Tätigkeit von miltärischen Organisationen, und zwar solcher, die im Reichsgebiet verboten sind, so daß Danzig, statt ein Zentrum des Seehandels zu sein, ein Sitz von heimlichen Aufwiegelungen von nationalistischen deutschen Parteien ist, die gegen Polen gestimmt sind. (Duldet man in Polen etwa keine militärischen Organisationen? Predigt die polnische Presse nicht täglich Haß gegen Danzig, während man in der Danziger Presse solche scharfen Töne kaum findet? Und ist in Polen der Nationalismus nicht weit mehr Trumpf als in Danzig? Wird das nicht wieder treffend durch diesen mit Unwahrheiten gespickten Aufruf bewiesen, der in Danzig nicht möglich wäre?) Der Senat der Freien Stadt Danzig verfolgt den Teil der Danziger öffentlichen Meinung, die sich für eine Verständigung mit Polen ausspricht, ein Ausdruck dafür ist das kürzlich erlassene Verbot der „Danziger Volksstimme". Gegenüber den Polen, die auf dem Gebiet Danzigs wohnen, als auch gegenüber denen, die als Touristen nach Danzig kommen, duldet der Senat den Terror, der durch die deutschen nationalisttischen Kampftruppen geübt wird. (Wo und wann soll das gewesen sein?)

Es muß ferner betont werden, daß der Senat öffentliche friedliche Manifestationen und Veranstaltungen der polnischen Bevölkerung Danzigs (das zehnjährige Bestehen der polnischen Pfadfinder) nicht gestattet (auch das stimmt nicht in dieser Fassung), im Gegensatz zu den Demonstrationen, die die Gefühle der polnischen Volksgemeinschaft und der friedlich eingestellten Weltmeinung verletzten.

In Anbetracht dieser Tatsachen verurteilt die Bevölkerung der Stadt Gdingen die verblendete und für die Gestaltung der polnisch-Danziger Beziehungen der Freien Stadt höchst schädliche Politik und beschließt, an alle Polen den Appell zu richten, sich nicht nach dem Danziger Gebiet zu Zerstreuungs- und touristischen Zwecken zu begeben und auch nicht Einkäufe bei den Polen gegenüber feindlich eingestellten Firmen zu tätigen. Gleichzeitig begrüßen die Einwohner von Gdingen mit Befriedigung die Initiative der Polnischen Regierung, die darauf abzielt, sich energisch der Aktion des Senats der Freien Stadt Danzig entgegenzustellen. Die Polnische Regierung wird ersucht, auch weiterhin die Rechte Polens Danzig gegenüber entschieden und konsequent zu verteidigen. — — —

Wir wundern uns aufrichtig darüber, daß die Polnische Telegraphen-Agentur diese mit Lügen verbrämte und aus Geschäftsrücksichten komponierte Boykott-Propaganda verbreitet. Dem Ansehen des polnischen Volkes kann solche Werbung wahrhaftig nicht dienlich sein.

Port d'Attache.

Der Danziger Senat hatte am 28. April 1932 eine Verordnung erlassen, die das Einlaufen von fremden Kriegsschiffen im Danziger Hafen regelt. Am 29. April gab der Danziger Senat Zusatzbestimmungen heraus, die u. a. auch polnische Kriegsschiffe betreffen.

Im Zusammenhange damit hat, wie der **„Expreß Poranny"** berichtet, der polnische diplomatische Vertreter in Danzig eine Note an den Senat gerichtet, in der gegen die Ausführungsbestimmungen des Senats zu dieser Verordnung protestiert wird. Polen erkenne die verpflichtende Wirkung dieser Verordnung nicht an. Die Verordnung sei mit dem Rechtsstatut der Freien Stadt Danzig unvereinbar. In der Note wird weiter Beschwerde darüber geführt, daß die Verordnung ohne Verständigung mit der Polnischen Regierung und dem Hafenausschuß zustande gekommen sei.

Von Danziger Seite erklärt man diesen Protest Polens als vollkommen unverständlich, da die Danziger Verordnung sogar ein Entgegenkommen gegenüber den polnischen Kriegsschiffen darstelle. Rechtlich sei festgestellt, daß polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen nicht anders behandelt zu werden brauchen, wie sonst Kriegsschiffe in fremden Häfen. Man ist in Danzig der Ansicht, daß Polen auf einem Umwege versuche, den Port d'Attache-Streit wieder aufzurollen.

10 Jahre polnische Pfadfinder in Danzig.

In den Pfingfeiertagen begingen die polnischen Pfadfinder in Danzig die Feier ihres 10jährigen Bestehens. Die Einweihung des Pfadfinder-Saales im polnischen Gymnasium nahm der Pfarrer Nagurski vor. Der Gymnasialdirektor Jan Augustinski eröffnete die Pfadfinder-Ausstellung, abends fand in Neufahrwasser die traditionelle Pfadfinder-Feier gemeinsam mit den Gästen aus Lublin statt. Im Anschluß daran wurde eine Feldmesse gelesen, an der Vertreter der Regierung und der polnischen Behörden in Danzig sowie zahlreiche Gäste teilnahmen. Bei der Hauptfeier im Danziger Hof hielten Ansprachen der Vertreter der Polnischen Regierung Lalicki, der Hauptquartiermeister der Pfadfinder Olbromski, Pfarrer Komrowski namens der polnischen Gemeinde, Vertreter der akademischen Organisationen und andere. Die Teilnehmer sandten Telegramme an Marschall Piłsudski und den oberschlesischen Wojewoden Dr. Grażyński, in denen sie versicherten,

immer treue Wacht an der polnischen Küste zu halten.

In der Versammlung wurde dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der Danziger Senat die Einreise polnischer Pfandfinder in Uniform nach Danzig verbot. Dies beweise einerseits die Unkenntnis über die Pfadfinder-Organisation, die doch eine internationale Organisation darstelle, andererseits sei es ein Zeichen dafür, daß der Senat und das Polizeipräsidium den Danziger Boden für die polnischen Pfadfinder als gefährlich ansehe.

*

Es wäre besser gewesen, die polnische hacerze hätten sich des unglaublichen Prozesses gegen die deutschen Pfadfinder in Polen erinnert. Was würde wohl geschehen, wenn auf einem Bromberger deutschen Pfadfinder-Tag deutsche oder Danziger Pfadfinder in Uniform aufmarschieren würden. Die ganze polnische Welt würde Kopf stehen, und die polnische Presse würde sich dreimal überschlagen. Wir Angehörige eines 100-Millionen-Volkes wagen — nach unseren Erfahrungen — nicht einmal solche Bitte zu stellen.

Kleine Rundschau.

Sektierer in der Grotte.

Wiener Zeitungen melden aus Bukarest, daß in der Nacht zum Sonnabend fünf Gendarmen während ihres Patrouillenganges in der Gemeinde Petrunia in Beßarabien eine große Erdhöhle entdeckt haben, die in einer Tiefe von zehn Metern unter der Erdoberfläche liegt und in der eine Sekte von sogenannten Innozentisten (Sekte der „Unschuldigen") ihre geheimen Versammlungen abhielten. Den Gendarmen gelang es, einen der auf der Wacht stehenden Sektierer zu entwaffnen; sie drangen in das Innenre der Grotte ein, wo sich etwa 100 Personen, Frauen und Männer, befanden, die Orgien veranstalteten. Der Eingang zu der Grotte wurde besetzt, und nachdem neue Verstärkungen herangeholt worden waren, wollte man in einen weiteren Teil der Grotte eindringen, in den sich die Teilnehmer an der Zusammenkunft zurückgezogen hatten. Inzwischen gelangten die Innozentisten aus der Grotte durch einen anderen Ausgang ins Freie und fielen über die Gendarmen mit Stöcken und Steinen her. Die Gendarmen machten hierauf von ihrer Schußwaffe Gebrauch, wobei zwei Sektierer getötet und vier schwer verletzt wurden. Mit Hilfe der Einwohner des Dorfes wurden 20 Personen der Sekte verhaftet, die übrigen verbarrikadierten sich in der Grotte.

Nach Behauptungen der Gendarmerie befinden sich in der unterirdischen Grotte große Schätze in Gestalt von mit wertvollen Steinen geschmückten Kelchen, golddurchwirkten Teppichen u. a. m.

Eine Polizistentochter wurde Prinzessin.

Dieser Tage wird Violet, Prinzessin von Montenegro, nach England, in die alte Heimat, zurückkehren, nachdem ihr Gatte, Prinz Peter, der kürzlich in Meran im Alter von 42 Jahren an einem Lungenleiden starb, bestattet sein wird. Die Karriere der Prinzessin trägt alle Zeichen des Ungewöhnlichen. Geboren wurde Violet als Tochter eines Kriminalpolizisten, der in Scotland Yard, Londons Polizeihauptquartier, tätig war. Ihre Jugend verbrachte sie in Tulse Hill, einem ziemlich kleinbürgerlichen Außenvorort im Süden von London. Miß Wegner — das ist ihr Mädchenname — wollte von früher Jugend an aus dem kleinbürgerlichen Milieu von Tulse Hill hinaus. Da sie schön und graziös war, fand sie den Weg zur Varietébühne. Ohne gerade sich zum Star zu entwickeln, gelang es ihr doch, sich einen guten Namen zu machen. Von ihrer Mutter begleitet, reiste sie durch ganz Europa und gastierte auf zahlreichen Varietébühnen. In San Remo sah ihr späterer Gatte sie bei einer Wohltätigkeitsvorstellung im Jahre 1924, verliebte sich in sie und warb um sie. So wurde die junge Polizistentochter zur königlichen Prinzessin und zur Schwägerin der Königin Helene von Italien.

Zehnlinge.

Porto Allegre, 17. Mai. (PAT.) In der Ortschaft Bacacacy (Brasilien) brachte an einem der letzten Tage eine Frau 10 Kinder zur Welt und zwar zwei Knaben und acht Mädchen. Alle zehn Kinder starben sofort, während sich die Mutter bester Gesundheit erfreut. Das ungewöhnliche Ereignis hat in besonderem Maße die ärztlichen Kreise interessiert.

Macdonald, der Mensch.

Von **Karl Silex.**

Der englische Premier ist durch eine nötig gewordene Augenoperation für einige Wochen von der praktischen politischen Tätigkeit ausgeschaltet. Die Ärzte hoffen ihn bis zum Beginn der Reparationskonferenz in Lausanne wieder herstellen zu können. Zum Verständnis der englischen Mentalität, insbesondere für die Haltung des Premiers, kommt gerade in diesen Tagen ein Buch zur rechten Zeit, das die Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, herausgibt: „Patriot Macdonald" aus der Feder des bekannten Londoner Vertreters der DAZ Karl Silex (Preis kart. Rmk. 3,80). Wir sind in der Lage, eines der interessanten Kapitel des Buches unsern Lesern mitzuteilen.

Der Schlüssel zum Menschen liegt in seiner Freizeit, in dem, was er mit seiner Muße anfängt oder nicht anfängt. Ob der Mann seine Muße allein verbringen kann, daran hat Macdonald einmal die Probe auf das Leben gesehen: „Wenn er jemand bei sich haben muß, hat er die Herrschaft über sich selbst nicht errungen." Der geschäftige Politiker, gar der Premierminister, hat nicht mehr viele Stunden für sich selber übrig. Macdonald hat gelernt, einsam sein zu können, auch wenn andere dabei sind. Das hat schon mancher merken müssen. Wenn er wandert — und er wandert viel und weit über die Hügel von Wendover oder oben in Schottland —, wandert er gern mit der ältesten Tochter allein. Und doch ist er kaum die einsame Natur, als die er oft hingestellt wird, und als die er sich selbst gelegentlich gern gibt. Die ideale Muße ist nicht so sehr die einsame, es ist die unpolitische Muße. Nichts genießt er mehr, als eine Dinner Party im kleinen Kreise von Menschen, der ihm wertvoll sind, und in solchen Kreis gehört für ihn der Künstler und der Schriftsteller. Was ist denn der Sinn von Erholung? Doch nicht das Ausruhen an sich, oder die Stärkung der körperlichen Kräfte, sondern die Beschäftigung mit etwas anderem, als dem, was man gewöhnlich tut. Aus to disport oneself (altfranzösisch desporter) ist das Wort Sport entstanden: sich ablenken, oder positiv: sich auf etwas anderes konzentrieren.

Macdonald wäre Golfspieler geworden, auch wenn er kein Schotte wäre. Im Gegensatz zu anderen Spielen, deren Geschwindigkeitsentscheidungen sich in die automatische Reflexbewegung umsetzen, erfordert das Golfspiel die restlose Hingabe der ganzen, konzentrierten Gedankenwelt des Spielers — in der Freude, wie im Ärger. Macdonald war in seinen besten Jahren ein single Figure man. Hat auch das Handicap von sechs sich heute wohl verdoppelt, weil die Gelegenheit zur Übung fehlt, so ist die Passion für das Golfspiel die alte geblieben. Gern spielt er in Lossiemouth ein Vierball-Match mit dem Jugendfreund Sir Alexander Grant, der Tochter Isabel und dem Fliegerhauptmann, der das zu den Ausflügen nach Lossiemouth von London oft benutzte Militärflugzeug steuert.

Von populären Vergnügungen hält er nicht viel. Im Gegensatz zu seinem König, der die Liebe seines Volkes zum Varieté teilt, ist Macdonald so gut wie nie in einer Music Hall zu sehen. Er geht überhaupt nicht gern aus. Seine Theaterbesuche in den letzten zehn Jahren lassen sich an den Fingern einer Hand aufzählen. Eher schon Konzerte. Macdonald spielt kein Instrument, aber er ist ein großer Musikliebhaber. Musik kann er gar nicht genug haben. Wenn er eine Mahlzeit nur im Familienkreise nimmt, oder gar, was auch vorkommt, ganz alleine speist, dann dreht er sich dazu das Grammophon an. In der Downing Street, der Residenz des britischen Premierministers, steht das Grammophon im Speisefaal. Auf einem Wandtisch liegen zahllose Grammophonplatten in dicken Mappen: ganze Symphonien, Quartette und natürlich die alten schottischen Volkslieder. Immer wieder kann er sie hören. Zwischen den Gängen besorgt er selbst das Auswechseln der Platten. Auch ein Pianola, ein automatisches Klavier, besaß er einmal. Heute ist der Rundfunkempfänger zu Ehren, zu ganz großen Ehren gekommen. Im letzten Winter bescherte der englische Rundfunk seinen Hörern an jedem Sonntagnachmittag um drei Uhr eine Bachkantate. Keine einzige hat Macdonald in Chequers verpaßt, wer auch immer zu Gast sein mochte.

Macdonald ist kein Kenner, kennt nicht einmal die Noten. Er gehört zu den echten Liebhabern jener Klasse, deren musikalischer Genuß mit der Wiederholung wächst. Mit der Freude des Wiedererkennens bekannter Weisen beginnt die Seele mitzuschwingen und mitzuerleben.

Tausende von Büchern hat er sich buchstäblich zusammengestöbert. Einiges aus den gediegenen Buchläden des Westens, vieles beim Antiquar, manches auch beim Straßenhändler. Der Besitz wächst, und als alle Regale voll waren, mußte in Hampstead eine Bibliothek angebaut werden. Mit allen Schotten teilt er die Vorliebe für seinen Walter Scott und Burns. Aus Poesie macht er sich weniger. Seine Liebe ist das achtzehnte und frühe neunzehnte Jahrhundert, sind die großen englischen Essayisten: Addison, Lamb und ganz besonders Hazlitt.

Warum die Essayisten? Das englische Essay ist die freieste, am wenigsten gebundene Form der Literatur, Poesie in Prosaform. Da können die Gedanken wandern. Irgend ein Wort nur mag die Überleitung sein von einem Gedanken zum nächsten und wieder zum nächsten. Irgend ein Einfall mag den Gedanken fortspinnen. Mit Eleganz arbeitet die Gehirnmaschine des Essayisten. Stundenlang seinen Gedanken nachhängen, ihnen Lauf lassen, sie wieder einholen, welch ein Hochgenuß! „Vor ein Stück weißen Papiers sich hinsetzen, es mit seinen Ideen füllen, die dann die Welt bewegen!" Frei von der Systematik sich der Planlosigkeit und der Intuition hingeben, in der Welt der eigenen, ungezähmten Gedanken herumzuwühlen, sie mit Anstand dann zu präsentieren, das ist auch Macdonalds

Budget-Sorgen.

Wir lesen im „Kurjer Poznański“:

Die Frage des Gleichgewichts im Budget für das Jahr 1932/33 bildet gegenwärtig den Gegenstand allgemeiner Sorge. Die Regierung bemüht sich in dieser Frage, es beraten darüber im Schlosse die früheren Ministerpräsidenten unter Teilnahme des Herrn Bartel, und es diskutieren darüber in der Tages- und in der Fachpresse die Publizisten. Nur der Urheber dieses unwirklichen Budgets, der BB-Klub, wäscht seine Hände in Unschuld und berät einmal im Monat über die Verfassung und über die Selbstverwaltung. Es besteht kein Streit darüber, daß die Eingänge des gegenwärtigen Budget-Zeitraumes 2 Milliarden nicht erreichen werden. In der „Polska Gospodarcza“, dem Organ des Handelsministers, berechnet Dr. Borowicz diese Eingänge auf 1900—1950 Millionen. Diese Summe akzeptierten auch Herr Zweig im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ und Herr Rose im „Przegląd Gospodarczy“. Das alles sind Quellen, die entweder ausdrücklich der Sanierungsseite angehören, oder mit der Sanierung nahe verwandt sind. Es entsteht die Frage. wie man die Ausgaben, die im Budget 2452 Millionen betragen, dieser Grenze annähern kann. Die „Polska Gospodarcza“ nimmt die Möglichkeit folgender Ersparnisse an: Herabsetzung der Ausgaben für das Heer um 72 Millionen, Verlängerung des sogenannten Hoover-Moratoriums 33 Millionen, Herabsetzung der Bezüge der Invaliden um 25 Millionen, weitere Herabsetzung der personellen und sachlichen Ausgaben um 150 Millionen, zusammen also um 280 Millionen. Die letzte dieser Positionen enthält die Drohung mit einer Herabsetzung der Beamtengehälter um 8 bis 10 Prozent.

Indessen, dieser Vorschlag enthält nur eine Herabsetzung um die Hälfte des künftigen Defizits. Eine vollständige Beseitigung des letzteren könnte nur dann eintreten, wenn es gelänge, die Ausgaben auf 1900 Millionen herabzusetzen, d. h. auf die Höhe der wirklichen Ausgaben im Jahre 1926/27. Dieses letztgenannte Budget, das sich auf das Projekt der letzten Regierung vor dem Mai-Umsturz stützte und das von dem Minister Zdziechowski ausgearbeitet wurde, ist heute nach sechs Jahren der Sanierungs-Regierungen ein unerreichbares Ideal. Von diesem Ideal trennt uns die Summe von einer halben Milliarde Złoty. Zum besseren Verständnis zwischen diesen beiden Budgets teilt das nationaldemokratische Blatt die einzelnen Positionen der beiden Budgets von 1926/27 und von 1932/33, in Millionen Złoty, wie folgt mit:

	1926/27	1932/33
Präsident der Republik	2,7	3,0
Sejm und Senat	9,1	7,9
Staatliche Kontrolle	4,1	4,8
Ministerpräsidium	1,6	3,1
Außenministerium	40,8	44,3
Kriegsministerium	622,9	832,6
Innenministerium	184,0	211,6
Finanzministerium	102,4	114,9
Justizministerium	86,4	101,7
Handelsministerium	27,0	28,7
Verkehrsministerium	3,2	3,7
Landwirtschaftsministerium	31,5	19,5
Kultusministerium	288,0	348,0
Ministerium für öffentliche Arbeiten	103,8	38,3
Ministerium f. Arbeit u. öffentl. Fürsorge	78,0	87,5
Agrarreformministerium	46,5	11,8
Postministerium	1,4	1,6
Ruhegehälter	71,3	148,7
Invalidenrenten	110,1	157,0
Schulden	149,1	275,7
Zuschüsse zu Unternehmungen	13,0	7,3
	1975,3	2451,9

Aus der vorstehenden Aufstellung ist ersichtlich, daß in dem jetzigen Budget erheblich herabgesetzt sind die Ausgaben für Landwirtschaft, für die öffentlichen Arbeiten und für den Sejm und Senat. Dagegen zeigt das Budget eine starke Steigerung der Ausgaben für das Heer, für die Ruhegehälter, die Invalidenrenten und die Schulden. In den anderen Positionen ist die Zunahme mäßig; sie beträgt hier 10 bis 15 Prozent. Zu diesen Ziffern muß bemerkt werden, daß allerdings die Beamtengehälter im Jahre 1926/27 (abgesehen von Warschau) etwas niedriger waren, aber bei höheren Preisen waren die Ausgaben für die Unterhaltung des Heeres, der Pferde und für andere sachliche Ausgaben teurer. Der Wert des Złoty war derselbe wie jetzt. Daraus ergibt sich, daß der Unterschied zwischen den beiden Budgets hauptsächlich aus der Ausdehnung gewisser Teile herrührt, nämlich aus der Erhöhung der Zahl der Ruhegehaltsempfänger und der Invaliden, sowie aus der Aufnahme neuer Anleihen. Alles dies ist die Folge der Politik der Sanierungsregierungen.

„Neue Verpflichtungen auf sich zu nehmen“, sagt das nationaldemokratische Blatt weiter, „ist sehr leicht, aber bei weitem schwieriger ist es, sich ihrer zu entledigen. So ist es z. Zt. nicht möglich, die Versorgung der Ruhegehaltsempfänger abzuwälzen, deren man so viele gemacht hat und die man noch ständig vermehrt. Man kann auch nicht die Zahlung für die aufgenommenen Anleihen verweigern. Daraus ist ersichtlich, daß die wichtigste Quelle der Sparsamkeit in erster Linie das Kriegsministerium sein könnte. Aber diese Quelle ist für das Finanzministerium nicht zugänglich und auch nicht zugänglich für die Konferenzen der früheren Ministerpräsidenten, an denen bekanntlich Piłsudski nicht teilnimmt. Unter diesen Umständen wird die Annäherung an ein ideales Budget nicht leicht sein. **Es ist dies um so schlimmer, als nicht einmal die Herabsetzung der Ausgaben auf das Niveau von 1926/27 die Sicherheit abgeben würde für die Vermeidung eines Defizits; denn die Eingänge des Staatsschatzes gehen in einem solchen Tempo herunter, daß die Berechnung der „Polska Gospodarcza“ sich schon bald als zu optimistisch erweisen könnte.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhung der Stempelgebühren.

Am 18. Mai d. J. tritt das neue Gesetz über die Änderung der Stempelgebühren in Kraft. (Dz. Ust. Nr. 32 v. 18. April, Poz. 340.) Die wichtigsten Bestimmungen, die dieses Gesetz vorsieht, sind u. a.:

1. Die Grundgebühr von Eingaben, die an Staatsämter gerichtet werden, sowie von Zeugnissen, die durch diese Ämter ausgestellt werden, betrug bisher 3 Złoty und ist jetzt auf 5 Złoty erhöht worden. Eine Ausnahme stellen die Atteste dar, die durch die Gerichte ausgestellt werden, für die die Grundgebühr von 3 Złoty verbleibt. Keiner Änderung unterliegt die Bestimmung, wonach eine Gebühr von 50 Groschen für jeden Anhang zu einer Eingabe, vorgesehen im Art. 145, erhoben wird. Die Gebühr in Höhe von 5 Złoty kommt bei Eingaben in Anwendung, die vom 18. Mai d. J. ab einlaufen, diejenigen, die am 17. Mai einliefen und am 18. oder später erledigt wurden, bedürfen nur der alten Stempelgebühr in Höhe von 3 Złoty.

2. Die Gebühr von der Genehmigung zur Führung eines Unternehmens, das eine Konzession erfordert, betrug bisher 20 Złoty, und beträgt jetzt 40 Złoty.

3. Abschriften aus Notariats-Akten sowie die Anfertigung von Abschriften amtlicher Urkunden, die mit einer Unterschrift versehen sind, werden einer Gebühr von 2 Złoty von jeder ganzen bzw. begonnenen Seite unterliegen.

4. Eine Gebühr in Höhe von 2 Złoty wird ferner erhoben von Abschriften und Auszügen, die durch Staatsämter angefertigt werden mit Ausnahme derjenigen, die Notare anfertigen und bescheinigen. Die letzteren unterliegen einer Gebühr von 50 Groschen von jeder vollen bzw. begonnenen Seite, statt bisher 20 Groschen.

5. Die Bescheinigung einer eigenhändigen Unterschrift, die durch Staatsämter ausgestellt wird, mit Ausnahme von Bescheinigungen der Notare, unterliegt einer Gebühr von 1,50 Złoty.

6. In Zukunft werden alle Anträge auf Genehmigung von Theater- und Konzert-Veranstaltungen, selbst wenn der Reingewinn ganz oder teilweise für wohltätige, kulturelle und pädagogische Zwecke bestimmt ist, einer Stempelgebühr von 5 Złoty sowie einer Gebühr von 50 Groschen für jeden Anhang unterliegen. Die Genehmigung für die Veranstaltung eines öffentlichen Konzerts oder einer Theater-Vorstellung unterliegt gleichfalls einer Gebühr von 5 Złoty.

Von besonderer Bedeutung für die Allgemeinheit ist die Erhöhung der Stempelgebühr für Quittungen von 20 auf 25 Groschen.

Das Bauhandwerk zur Krisis in der Bauindustrie.

In diesen Tagen fand in der Handwerkskammer in Lodz eine Tagung der Vertreter der Innungen des Bauhandwerks statt, und zwar der Maurer-, Zimmermeister- und Steinsetzerinnung. Erschienen waren 40 Delegierte aus allen Teilen des Landes. Auf der Tagung wurde die Frage der Ausführung von Bauarbeiten durch qualifizierte Handwerkskräfte erörtert. Das Gewerbegesetz setzt im Art. 142 für das Handwerk fest, daß nur solche Personen, die die entsprechende berufliche Qualifikation besitzen, das Maurer-, Zimmermeister- und Steinsetzergewerbe ausführen dürfen. Das Gesetz über das Baurecht vom 26. Februar 1928 jedoch übergeht vollkommen die Frage der Arbeitsausführung und setzt nicht ausdrücklich fest, wer das Recht hat, Bauarbeiten auszuführen. Das Ergebnis ist, daß zahlreiche Personen, die nicht qualifiziert sind, in dem Baugewerbe den entsprechend vorgebildeten Meistern und Gesellen das Brot rauben und dadurch eine starke Arbeitslosigkeit unter den qualifizierten Bauarbeitern verursacht wird. Die Tagung betonte daher die Notwendigkeit einer Novellisierung des Gesetzes über das Baurecht, und zwar soll vor allem der Art. 378 dadurch erweitert werden, daß er eine genaue Umschreibung der Qualifikationen der zu aller Art von Bauarbeiten berechtigten Personen anführt. Der Rat der Handwerkskammern wird in dieser Angelegenheit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten sowie dem Industrie- und Handelsministerium eine Denkschrift überreichen. Die Stellungnahme der Vertreter der Bauhandwerker hat den Rat ferner veranlaßt, Bemühungen aufzunehmen, um die Behörden zu einer Berücksichtigung dieser für das Handwerk so wichtigen Frage zu veranlassen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 20. Mai.

Königswusterhausen.

06.20—08.15: Von Berlin: Konzert. 12.00: **Wetter.** Anschl.: Geistliche und weltliche Chorwerke (Schallplatten). 14.00: **Von Berlin: Konzert.** 15.00: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstunde: Adolf Freiherr von Lützow zum 150. Geburtstag. 16.00: Pädagogischer Funk. Lehrer Gustav Piater: Die Beschaffung von Arbeits- und Unterrichtsmitteln für wenig gegliederte Schulen in wirtschaftlich schwieriger Zeit. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Prof. Lietzmann: Die Apostelgeschichte im Neuen Testament (II). 18.00: Verschollene deutsche Musik aus der Zeit Bachs (IV). (Maria Luise König und Hans Schultze-Ritter). 18.30: Volkswirtschaftsfunk: Das Handwerk in der Welt. 18.55: Wetter. 19.00: Dr. Taut: Sigrid Undset, zum 50. Geburtstag. 19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19.35: Von Leipzig: **Richard-Wagner-Abend.** 21.00: Stunde der Arbeit. **„Alimente“**, Lehrspiel von **Meta Brix.** 21.30: Von München: **Bunte Stunde.** 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Berlin: Konzert. 11.30: Unterhaltungskonzert. 14.05: Konzert. 15.30: Stunde der Frau. 16.00: Das Buch des Tages. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.50: Zuhören und Nachdenken. 18.15: Werner Goldschmidt: Künstler als Kämpfer. 18.40: Die Zeit in der jungen Dichtung. Prosa von Josef Hüsch und Hans Lorbeer. 19.20: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 20.00: **Schlesischer Kalender.** Heimatdichter aus eigenen Schriften. 21.25: **Volkstümliches Konzert.** 22.25: Das Mikrofon belauscht die Nachtigall. 22.55—00.30: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert (Schallplatten). 11.30: **Von Breslau: Konzert.** 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: **Danzig: Schallplatten.** 15.30: Frauenstunde: Weibliche Erfindertätigkeit. 16.00: **Was in der Ackerkrume lebt.** 16.30: **Von Leipzig: Konzert.** 17.30: **Als Student auf der Walze.** 17.55: Sigrid Undset. 18.30: **Die schöpferische Kraft des Kindes im Musikunterricht.** 19.00: **Von Danzig: Klavierkonzert. Karl Keidel, Berlin.** 19.35: **Gedenkstunde für Anton Wildgans.** 20.05: Wetter. 20.10: **Orchesterkonzert.**

Warschau.

12.10, 13.35, 14.45, 15.50 und 16.40: Schallplatten. 17.35: Mandolinenkonzert. 19.35: Schallplatten. 20.15: Von der Philharmonie: **Sinfonie-Konzert.** Dir.: G. Fitelberg. Solist: Imre Ungar, Klavier. 22.50—24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 100. Pleilsdorf. 1. Die Zwangsversteigerung bricht die Pacht. Der neue Eigentümer kann Ihnen nur am nächsten zulässigen Kündigungstermin zum Schluß eines Pachtjahres kündigen; tut er das nicht, so gilt der Pachtvertrag weiter bis zu seinem vertraglichen Ablauf. Die Kündigung muß spätestens am 1. Werktage des halben Jahres erfolgen, mit dessen Ablauf die Pacht endigen soll. Da das Pachtjahr von Juli zum Juli läuft, so hat die Kündigung zum 30. 6. 33 zu erfolgen, u. z. spätestens am 2. Januar 1933. 2. Die Antwort auf die Frage bezüglich der Kartoffeln erübrigt sich, da Sie die Kartoffeln ja noch ernten werden. 3. Sie können vom neuen Eigentümer weder die Kaution noch Abstand verlangen; für die Kaution haftet nur der frühere Eigentümer. 4. Die Pacht für die Kündigungszeit ist an den neuen Eigentümer zu zahlen.

L. 50. 1. Diesen Betrag können Sie heute noch einklagen, er verjährt erst in 30 Jahren, das ist die regelmäßige Verjährungsfrist; es gibt allerdings enie große Anzahl Forderungen, die schon in 2 resp. in 4 Jahren verjähren, zu diesen gehört aber Ihr Anspruch nicht. 2. Unter amerikanischem Dollar versteht man nur den Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika, keinesfalls den kanadischen; aber der letztere ist dem ersteren im Kurse gleich. Mit dem Dollar ist es übrigens nicht so ängstlich, obgleich auch in Amerika Tendenzen bestehen, den Goldstandard zu verlassen. Ob die neue Eintragung demselben Tarif unterliegt, wie die erste, unterliegt der richterlichen Entscheidung. Deshalb läßt sich der Betrag nicht im voraus feststellen. Eine notarielle Vereinbarung darüber, daß unter der Dollareintragung im Grundbuch der Golddollar resp. eine wertbeständige Währung zu verstehen ist, würde ja genügen, aber sie kann zu Weiterungen führen, während eine Korrektur im Grundbuch solche Weiterungen ausschließt. Wertbeständige Währung heißt polnisch waluta stałej wartości. 3. Anscheinend verwechseln Sie Gewerbesteuer (Gewerbepatent) und Konzession für die Ausübung eines Gewerbes. Nach unserer Ansicht brauchen Sie weder das eine, noch das andere. Ihr Sohn ist u. E. nicht Handwerker, sondern Gelegenheitsarbeiter, sein Beruf ist nicht das des Dachdeckers, deswegen braucht er ebensowenig ein Patent wie etwa ein Rollkutscher. Und daß er für seine Arbeit weder eine Konzession braucht, noch eine Anzeige darüber an die Gewerdebehörde zu machen gezwungen ist, versteht sich von selbst. 4. Ob Ihr Sohn noch ein Handelspatent (Hausierschein) für den Verkauf seiner Ware braucht, erscheint uns gleichfalls zweifelhaft. Nach Art. 18 a des Gewerbesteuergesetzes ist u. E. ein Handelspatent für den Verkauf eigener Waren — und das sind die Fische, die **Ihr Sohn gefangen hat, und wofür er ein Gewerbepatent hat —**

---

eigene Art. Man blättert in seinen Reiseschilderungen und Wandererinnerungen. Man sieht ihn geradezu mit Landkarte und Reiseführer, Bleistift und Notizbuch herumstehen. Was notiert er nicht alles! Und wenn er sich dann an den Schreibtisch setzt und zu berichten beginnt, sind die Notizen schnell vergessen. Mit irgend einer Gedankenassoziation geht das Fabulieren los. Das Berichten, die Tatsachen selbst interessieren nicht mehr, verblassen. Wundersam arbeitet die Phantasie. Ein schlechter Reporter wäre er geworden.

Er kennt Galsworthy und manchen anderen lebenden Schriftsteller recht gut persönlich. Er liest auch das, was der Mensch von Kultur lesen muß, wenn — er Zeit hat. Lieber kehrt er zu Thomas Hardy zurück. Moderne Malerei hat er 1920 in Berlin in der Wilhelmstraße gesehen, und sich darüber so geäußert: „Die Bismarckbilder hängen noch an den Wänden, die anderen Bilder der deutschen regierenden Klasse sind aber verschwunden. An ihrer Stelle hängen jetzt Landschaften im Stile der modernen Malerei. Die Art der Zeichnung und die Farben erinnerte mich an die Wandmalereien in einem gewissen Soho-Restaurant (Londoner Bohèmelokal), die von bedürftigen Künstlern zur Tilgung ihrer Essensschuld gemalt wurden.“ Er besitzt eine Musterkollektion von Cromwellportraits.

In seiner Freizeit ist Macdonald der gute, nicht wenig verehrte Familienvater. Gern ist er auch in Chequers mit der Familie allein. Er hat viele Bekannte, viele gute Bekannte, aber Freunde? Niemand hat die Lücke ausgefüllt, die der Tod Lord Thomsons gerissen hat. Thomson stammte aus einer alten Soldatenfamilie und war nach dem Kriege als verabschiedeter General der Labourpartei beigetreten. Zwischen dem Junggesellen Thomson, den Macdonald zum Lord und Luftminister gemacht hatte, und dem Familienvater Macdonald entwickelte sich eine seltene Freundschaft. Macdonald ist vom Athenaeum mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet worden, aber in dem Club der Weisen nicht recht warm geworden. Wohler fühlte er sich auf der anderen **Seite der Straße bei den Soldaten und Seeleuten.** Der jeweilige Premierminister ist ex officio Mitglied des angesehensten Offizierklubs. Hier im United Service Club hat er oft mit Lord Thomson gesessen. Heute sind die Besuche spärlicher geworden.

In dem Arbeitszimmer des Premiers in der Downing Street hängt ein kleines buntes Bild des mit dem Luftschiff verunglückten Freundes. In diesem schönen Eckzimmer ist Macdonald gern mit seinen Gedanken allein. Der Raum blickt auf das Paradefeld der Horse Guards und den Park von St. James. In aller Herrgottsfrühe macht er seinen Morgenspaziergang in diesem Park bis in die Nähe des königlichen Schlosses, dann um den kleinen See herum zum Frühstück wieder nach Hause. Er kennt die Bäume, die Vögel und die Parkwärter. Er ist gut angezogen, weiß seine Kleidung, auch alte, zu tragen. Aber einmal hat er doch auf einem Gang durch diesen Park London in Aufregung versetzt. Als er in der Augustkrisis Downing Street durch die Gartentür verließ, den König aufzusuchen, da trug er, dessen Verhältnis zu Konvention und Form jeder Art das Ehrfürchtige streift, zu dem korrekten Cut-away statt des obligaten Zylinders den schwarzen steifen Bowler.

Nur auf das Zarteste ist in seinem Arbeitszimmer die persönliche Note angedeutet. Über einem Rollschreibtisch, der für einen Premier ein wenig klein erscheint, die paar Fächer vollgestopft mit Briefen und Zetteln, hängt die schlichte Photographie der Frau. Auf einem Tisch liegen wahllos Bücher, wie sie Autoren täglich stiften. Darüber — Anfang Februar 1932 — ein großer Plan von Schanghai. Dann ist Indien noch da. Nicht gerade Gandhi. Eine Photographie zeigt James Ramsay Macdonald mit Jai Singh von Alwar. Noch zwei andere Photos, nur zwei, hat Macdonald sich auf den Tisch gestellt. Hunderte von ausländischen Staatsmännern und Politikern, von Parteimännern und Größen aller Art, haben dem britischen Premier ihr Bild mit Unterschrift gewidmet. Zwei begleiten ihn als Zeugen der täglichen Arbeit, des täglichen Denkens: **Herbert Hoover und Heinrich Brüning.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Vorfeiertagswoche fand den Weltmarkt in unveränderter Form vor. Die Nachrichten, die von den Großbörsenplätzen eintreffen, geben ein uneinheitliches Bild. Nachdem in der vorangegangenen Zeit die aus Europa vorliegenden Nachfragen an den überseeischen Märkten erledigt wurden, brachte die Berichtswoche eine abwartende Haltung. Die Meldungen über die Ernteaussichten auf der nördlichen Halbkugel lauten sehr verschieden. Zunächst schien es, als ob in den nordamerikanischen Staaten und in Kanada eine überaus schlechte Ernte zu erwarten sein würde. Der Temperaturwechsel der letzten Tage und die reichlichen Niederschläge haben eine wesentliche Besserung des Saatenstandes gebracht. Auch aus europäischen Ländern liegen im allgemeinen bessere Meldungen über die Entwicklung der Vegetation vor. Eine wesentliche Besserung im Saatenstand haben vor allen Dingen die östlichen und südöstlichen europäischen Staaten aufzuweisen. Der letzthin in Polen veröffentlichte Saatenstand beweist eine wesentlich günstigere Entwicklung, als ehedem angenommen wurde. Trotz der allgemein besseren Preislage läßt sich nicht voraussehen, ob eine weitere Steigerung eintreten wird, zumal die überseeischen Märkte wieder eine Abschwächung erfahren haben, und der Vorratsabbau in Europa bei den günstig lautenden Ernteaussichten nicht den entscheidenden Einfluß auf die Preisgestaltungen nehmen kann, als zunächst angenommen wurde.

Die Preise für Brotgetreide waren am Inlandsmarkte wesentlich von denjenigen der Auslandsmärkte verschieden. Während Weizen in der Zeit bis zum 14. Mai am Inlandsmarkte im Durchschnitt mit 31,50, Roggen mit 28,50 notiert wurde, notierten die Auslandsmärkte sehr unterschiedlich. Mit Rücksicht auf die besonderen deutschen Verhältnisse notierte Berlin (umgerechnet in Zloty) Weizen 58 pro 100 Kg., Hamburg 22,75, Danzig 29,70, Chikago 18,35. Zu gleicher Zeit notierte man Roggen: in Berlin 42,35, Hamburg 19,18, Danzig 29,40 und Chikago 13,44.

Am deutschen Markt brachte der hermetische Abschluß und die Vorfeiertagsnachfrage eine weitere Preissteigerung, die sich besonders günstig beim Rogegn auswirkte, da bekannt wurde, daß eine neue Verfügung des Reichsernährungsministers in Aussicht stünde, welche einen Beimischungszwang von deutschem Roggenmehl vorsieht. Demzufolge sollen alle Mühlen verpflichtet sein, 30 Prozent deutschen Roggen beizumischen. Nach der letzten Bekanntgabe dürften die deutschen Weizenvorräte am 15. April d. J. um 100 bis 150 000 To. größer gewesen sein, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Erklärung, daß Deutschland bis zur nächsten Ernte nur noch rund 105 000 To. Auslandsweizen einführen werde, hat in Exportländern überraschend gewirkt, da allgemein angenommen wurde, daß Deutschlands Weizennachfrage größer sein würde. Die Veröffentlichungen haben am deutschen Weizenmarkt klärend gewirkt, so daß für Weizen in der Vorfeiertagswoche eine matte Haltung zu verzeichnen war. Starke Nachfrage herrschte am deutschen Markt lediglich für eigenen Roggen.

Unklar liegen nach wie vor die Verhältnisse am polnischen Getreidemarkt. Zwar haben sich die Preise vornehmlich für Brotgetreide wesentlich gebessert und verzeichnen eine feste Tendenz. Man muß jedoch damit rechnen, daß die Beibehaltung der festen Preistendenz für Brotgetreide nur dann möglich sein wird, wenn die Verringerung der Getreidevorräte bei der Landwirtschaft weit vorgeschritten sein wird. Der bisherige Vorratsabbau ist nach den letzten Veröffentlichungen des Verbandes der landwirtschaftlichen Organisationen auch wesentlich stärker als im Vorjahre. Man muß jedoch gleichzeitig in Erwägung ziehen, daß der Getreideverbrauch im laufenden Jahre schwächer als im Vorjahre ist. Die günstige Witterung der letzten Tage hat die Ernteaussichten wesentlich günstiger gestaltet. Der letzte Bericht des Warschauer Konjunkturinstitutes will in einer weiteren Preiserhöhung für Getreide in nächster Zeit eher eine Gefährdung des Gleichgewichtes, als eine Besserung der Wirtschaftslage sehen. In landwirtschaftlichen und Händlerkreisen rechnet man jedoch damit, daß die Preise noch etwas anziehen werden, sofern die jetzigen Marktverhältnisse keine Änderung erfahren, zumal die Getreidevorräte tatsächlich geringer und die Getreideanbauflächen wesentlich kleiner sind.

Die erste Wollauktion auf der Posener Messe. Im Rahmen der Internationalen Messe in Posen fand erstmalig eine Wollauktion statt, die von Lodzer und Bielitzer Interessenten besucht war. Es sind größere Mengen inländischer Wolle für Lodzer und Bielitzer Fabriken gekauft worden, die für Heeresbedarf arbeiten. Die Preisgestaltung war besser, als man erwartet hatte. Die nächste Wollauktion soll Ende Juni stattfinden. Es heißt, daß schon jetzt viele Meldungen von Produzenten inländischer Wolle vorliegen.

Der internationale Markt für Milch- und Molkereiprodukte
im ersten Vierteljahr 1932.

Die Preisberichtsstelle des Schweizer Bauern-Verbandes hat unter der Anleitung der „Internationalen landwirtschaftlichen Kommission" jetzt ihren Bericht über die Lage am internationalen Markt für Milch- und Molkereiprodukte für das erste Vierteljahr 1932 veröffentlicht. Wir entnehmen diesem Berichte u. a. folgendes:

Die Futtermittelpreise.

Infolge der im allgemeinen nicht sehr reichlichen Rauhfuttervorräte, sowie der langandauernden Dürrfutterperiode zeigten sich gegen das Frühjahr hin mancherorts einige Schwierigkeiten in der Durchwinterung der Viehbestände. Dies insbesondere auch, weil die außergewöhnlich tiefen Viehpreise die Verkaufsmöglichkeiten älterer Milchtiere und eine entsprechende Reduzierung der Viehbestände erschwerten. Die niedrige Preislage der Kraftfuttemittel, die einen Ersatz des mangelnden Rauhfutters weitgehend gestattete, bewirkte immerhin, daß die Tiere im großen und ganzen in befriedigendem Nahrzustande durch den Winter gebracht werden konnten. Einzig in jenen Staaten, wo die äußerst ungünstige Wirtschaftslage den Zukauf von Hilfsfuttermitteln unmöglich machte, wurde die Leistungsfähigkeit der Tiere etwas beeinträchtigt. Im Rauhfuttergeschäft zeigte sich anfänglich wenig Belebung. Die andauernd kalte Witterung und der daraus resultierende späte Weidebeginn ließen jedoch gegen Schluß des Quartals eine stärkere Nachfrage aufkommen, wodurch die Preislage mancherorts eine Festigung erfuhr. So ergeben sich in Österreich, der Tschechoslowakei, in Ungarn, Italien, Belgien, Dänemark und in der Schweiz höhere Heupreise als vor Jahresfrist. Unverändert blieben die Preise in Finnland. In den übrigen Ländern erfuhr dagegen die Preislage eine weitere Abschwächung.

Die Preise der Kraft- und Hilfsfuttermittel stehen immer noch auf einem außergewöhnlich tiefen Niveau. Wohl vermochte sich der Markt für einzelne Produkte etwas zu festigen; durchschnittlich ergeben sich jedoch gegenüber dem Vorjahre keine wesentlichen Preisänderungen. Der Futtergetreidemarkt steht fortgesetzt unter dem Drucke der unverhältnismäßig niedrigen Maispreise. In Anbetracht der unbefriedigenden Preise der Veredelungserzeugnisse in der Viehwirtschaft hat sich auch die Zurückhaltung bei Kraftfutterzukäufen in der Landwirtschaft verstärkt, was sich vereinzelt in Absatzstockungen auf dem Ölkuchenmarkt auswirkte.

Milchproduktion.

In den europäischen Produktionsgebieten wurde die Milcherzeugung durch die langandauernde kalte Witterung und Futterknappheit in den östlichen und südlichen Ländern wesentlich beeinträchtigt. Die ungünstigen finanziellen Verhältnisse nötigten die Landwirtschaft, trotz der niedrigen Preise, zu starker Einschränkung im Kraftfutterverbrauch. Mit Ausnahme der Schweiz, Norwegens und Schottlands weisen fast sämtliche Gebiete kleinere Milcheinlieferungen auf als im 1. Quartal 1931. Günstiger gestalteten sich die Produktionsverhältnisse in den überseeischen Ländern, wo namentlich Nordamerika (USA. und Kanada), Australien und Neuseeland eine leicht erhöhte Milchproduktion aufweisen.

Milchpreise.

Während den verflossenen Monaten wirkte sich die Baisse der Käsemärkte und die andauernd gedrückte Lage des Buttermarktes in verschärftem Druck auf die Milchpreise aus. Trotz den keineswegs günstigen Produktionsverhältnissen blieb die allgemeine Preistendenz weiter sinkend und die Preise erreichten in manchen Ländern einen Tiefstand, wie man ihn seit Beginn dieses Jahrhunderts noch nie gekannt hat. Im Vergleich mit dem Vorjahre tritt der Preisrückschlag besonders auffallend in Erscheinung. Nur durch Einfuhrbeschränkungen und Zollmaßnahmen vermochten einzelne Länder noch stärkere Preisrückschläge zu verhüten.

Bewegung der Käsepreise.

Die allgemeine Verschärfung der Weltwirtschaftskrise und die dadurch bedingte Verschlechterung der Kaufkraftverhältnisse beeinträchtigten auch im abgelaufenen Quartal die Entwicklung der Käsemärkte. Die immer mehr sich geltend machenden Autarkie-Bestrebungen aller Länder, Devisenbeschränkung, Einfuhrkontingentierung und Zollmaßnahmen erschweren in zunehmendem Maße den zwischenstaatlichen Handelsverkehr. Der Käsehandel der Exportländer wird durch diese Hemmungen des freien Warenaustausches besonders schwer betroffen. Auch die Verbilligung anderer Lebensmittel (Getreide, Eier, Fleisch) trägt wesentlich zur Erschwerung des Käseabsatzes bei und bedingt einen starken Druck auf die Preise. Gegen Quartalsende drückten namentlich die billigen holländischen Angebote auf den europäischen Käsemarkt, deren Druck sich auch auf dem Emmentaler-, Tilsiter- und Weichkäsemarkt auswirkte. Einem vermehrten Export nach überseeischen Gebieten stehen die ebenfalls billigen Preise der nationalen Käse und anderer Lebensmittel entgegen. Trotz kleineren Vorräten als im Durchschnitt der letzten Jahre hat sich auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Preislage gelockert; einzig der kanadische Käsemarkt tendiert etwas fester.

Bewegung der Butterpreise.

Unter dem Drucke der reichlichen Überseezufuhren entwickelte sich der Weltbuttermarkt im Januar weiter ungünstig. Nach vorübergehender Festigung im Februar setzte anfangs März ein erneuter starker Rückschlag ein. Neben der zunehmenden Produktion beeinflußten Zoll- und Kontingentierungsmaßnahmen den Markt in immer stärkerem Maße und die Preise sanken teilweise auf einen seit Jahrzehnten nie gekannten Tiefstand. — Man muß für die Zukunft damit rechnen, daß die so unbeliebten großen Preisschwankungen am Buttermarkt häufiger und größer werden, als es früher der Fall gewesen ist, wo man nur mit Angeboten und Nachfrage zu rechnen hatte. Jetzt sind es eben viele andere Faktoren, welche die Entwicklung des Marktes beeinflussen. Neben dem Einfluß von Produktion und Verbrauch können heute auch Zoll- und Kontingentierungsmaßnahmen die Preisbewegung in andere Bahnen lenken.

Gesamtergebnis.

Die Milcherzeugung wurde im abgelaufenen Quartal durch kalte Witterung, teilweise Futterknappheit und weitgehende Einschränkung im Kraftfutterverbrauch beeinträchtigt. Gleichwohl stand der durch die mangelnde Kaufkraft eingeschränkten Nachfrage ein verhältnismäßig großes Angebot an Milch und Milchprodukten gegenüber. Der Absatz wird außerdem immer mehr erschwert durch die Autarkie-Bestrebungen, Zollmaßnahmen, Einfuhrkontingentierungen und Devisenbeschränkungen zahlreicher Länder. Unter dem Drucke der geschwächten Kaufkraft und der erschwerten Absatzlage mußten die Preise für Käse und Butter in den Exportgebieten weiter nachgeben. Der Buttermarkt erfuhr zeitweise einen völligen Zusammenbruch. Die Auswirkungen dieser Preisrückschläge auf den Milchmarkt blieben nicht aus; trotz nicht besonders günstigen Produktionsverhältnissen war die Tendenz der Milchpreise sinkend.

Über die weitere Preisentwicklung lassen sich Voraussagen schwer aufstellen. Neben Nachfrage und Angebot sind es jetzt viele andere Faktoren, welche die Entwicklung des Marktes beeinflussen. Im allgemeinen wird die Situation noch nicht günstig beurteilt und die Möglichkeit weiterer Preisrückgänge in einzelnen Ländern scheint nicht ausgeschlossen. Die niedrigen Preise für Cerealien, Fleisch und Eier wirken preisdrückend auf den Käsemarkt. Saisonmäßig zeigen auch die Butterpreise um diese Jahreszeit fast immer etwas sinkende Tendenz infolge steigender Produktion. Anderseits sind gegenwärtig in manchen Ländern Stützungsmaßnahmen der Regierungen im Gange, die es ermöglichen werden, das Preisniveau der Inlandsmärkte einigermaßen zu halten, die aber eventuell auch die ganze Preisbewegung in andere Bahnen lenken können. So bleibt also die weitere Preisentwicklung vorläufig ziemlich unabgeklärt, da sich schwer sagen läßt, welche der sich widersprechenden Tendenzen in den kommenden Monaten stärker sein werden.

Neue Formen der landwirtschaftlichen Organisation.

o. Da aus verschiedenen Teilen des Landes Wünsche geäußert wurden, daß die Regierung eine Vereinheitlichung der landwirtschaftlichen Verbände und Organisationen vornehmen soll, fand am 11. d. Mts. im Landwirtschaftsministerium eine Konferenz statt, die dieser Frage gewidmet war. An der Konferenz nahmen die hervorragendsten Vertreter der polnischen landwirtschaftlichen Organisationen teil. Es waren alle polnischen Teilgebiete vertreten. Die Konferenz wurde von Vizeminister Karwacki geleitet und es ergab sich auf ihr die völlige Einheitlichkeit der Ansichten über die von der Regierung erhofften Maßnahmen, die zum Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Organisationen führen sollen. Infolge der zahlreichen Schwierigkeiten, die hauptsächlich aus finanziellen Gründen die landwirtschaftlichen Organisationen zu überwinden haben, wurde die Notwendigkeit betont, auf denjenigen Gebieten, wo bisher Landwirtschafskammern noch nicht bestehen, solche zu begründen. Die Landwirtschaftskammern sollen sich dabei auf die bereits bestehenden landwirtschaftlichen Organisationen stützen. Zur Feststellung der Ansichten in allen Kreisen der Landwirtschaft wurde vorgeschlagen, daß die Landwirtschaftskammern zusammen mit einigen anderen Wirtschaftsverbänden einen Verband der Kammern und landwirtschaftlichen Organisationen schaffen sollen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 17. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,15 bis 57,27, bar 57,17—57,29, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, Wien: Ueberweisung 79.56—80,04, Prag: Ueberweisung 377,50—379,50, Zürich: Ueberweisung 57,35, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 17. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 125,00, 125,31 — 124.69, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,37, 5,40 — 5,34, Danzig 174,80, 175,23 — 174,37, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,40, 362,30 — 360,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 32,74 — 32,42, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag 26.38, 26,44 — 26.32, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174.40, 174,83 — 173,97, Tallin —, Wien —, Italien 46,00, 46,23 — 45,77.

*) London Umsätze 32,55—32,60.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,70.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 13. Mai Geld	Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3 %	1 England	15.38	15.42	15.38	15.42
2,5 %	100 Holland	170.88	171.22	170.78	171.12
9 %	1 Argentinien	1.012	1.017	1.018	1.022
5 %	100 Norwegen	77.12	77.28	77.42	77.58
5 %	100 Dänemark	84.22	84.38	84.17	84.33
6.5 %	100 Island	69.18	69.32	69.18	69.32
5 %	100 Schweden	78.32	78.48	78.22	78.38
3,5 %	100 Belgien	59.12	59.24	59.14	59.28
5 %	100 Italien	21.67	21.71	21.68	21.72
2.5 %	100 Frankreich	16.605	16.645	16.605	16.645
2 %	100 Schweiz	82.32	82.48	82.27	82.43
6.5 %	100 Spanien	34.46	34.54	34.37	34.43
—	1 Brasilien	0.314	0.316	0.314	0.316
5.84 %	1 Japan	1.339	1.341	1.339	1.341
—	1 Kanada	3.736	3.744	3.726	3.734
—	1 Uruguay	1.848	1.852	1.848	1.852
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	7.133	7.147	7.133	7.147
5.5 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	14.09	14.11	14.09	14.11
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
%	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	100 Danzig	82.62	82.78	82.62	82.78
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.947	2.953	2.947	2.953
—	1 Kairo	15.79	15.82	15.79	15.83
7 %	100 Rumänien	2.524	2.53	2.524	2.53
—	Warschau	47.00	47.40	47.00	47.40

Züricher Börse vom 17. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,35, Paris 20,16⅛, London 18,69, Newyork 5,10⅝, Brüssel 71,70, Italien 26,32½, Spanien 41,75, Amsterdam 207,15, Berlin 121,90, Stockholm 95,50, Oslo 93,75, Kopenhagen 102,25, Sofia 3,70, Prag 15,15, Belgrad 9,05, Athen 3,50, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,06, Helsingfors 8,70, Buenos Aires 1,25, Japan 1,60.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zl., do. kl. Scheine 8,85 Zl., 1 Pfd. Sterling 32,34 Zl., 100 Schweizer Franken 173.72 Zl., 100 franz. Franken 35,00 Zl., 100 deutsche Mark 210,00 Zl., 100 Danziger Gulden 174,12 Zl., tschech. Krone 26,22 Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Mai. Es notierten: 5proz. Konv.-Anleihe 37 G. (37), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 57+ (58), Bank Polski 68—69 G. (70). Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.
Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 9. bis 15. Mai 1932 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	32,50	30,05	25,50	25,87
Krakau	31,98	30,05	—	26,80
Posen	29,87	28,71	25,25	23,00
Lemberg	30,62	28,00	25,25	25,87
Lublin	31,89	23,37	—	24,87
Auslandsmärkte:				
Berlin	58,22	43,54	40,22	35,31
Hamburg	23,22	19,08	21,06	17,00
Paris	—	—	—	—
Prag	40,13	37,63	26,65	27,72
Brünn	39,00	37,26	27,07	27,07
Danzig	30,62	30,17	—	24,36
Wien	44,31	41,35	42,50	34,06
Liverpool	20,47	—	—	27,16
London	—	—	—	—
Newyork		—	—	—
Chicago	18,60	13,44	18,15	15.13
Buenos Aires	25,90	—	—	21,50

Warschau, 17. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30.25, Weizen 32,50—33,00, Sammelweizen 32,00—32,50, Einheitshafer 26,00—27,00, Sammelhafer 25,00—25,50, Grützgerste 23.75—24,00, Braugerste 25,00—26,00, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—175,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 190,00—210,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 350,00 bis 450,00, Luxus-Weizenmehl 52,00—57,00, Weizenmehl 4/0 47,00 bis 52,00, Roggenmehl I 46,00—47,00, Roggenmehl II 35,00—36,00, grobe Weizenkleie 17,75—18,25, mittlere 17,50—18,00, Roggenkleie 18,50 bis 19,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00—18,00, Sonnenblumenkuchen 18.00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—32,00, blaue Lupinen 14,50—15,50, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1117 to, davon 635 to Roggen. Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 17. Mai. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 27,50—28,50 Zl., Roggen 27,00—27,50 Zl., Mahlgerste 22 00—22,75 Zl., Braugerste 24,00—24,50 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 23,00—26.00 Zl., Hafer 20,50—22,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 16,50—18,00 Zl., Roggenkleie 17,00—18,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: beständig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	75 to	28.75
	15 to	29.10
	15 to	29.95
Weizen	15 to	29.75

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	22.00—23.00	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	23.00—24.00	Seradella	—.—
Braugerste	25.00—25.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	22.75—23.25	Senf	30.00—35.00
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	16.50—17.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	17.50—18.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.75—18.00	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.50—19.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 330 to, Mahlgerste 15 to, grüne Bohnen 3 to.

Danziger Getreidebörse vom 17. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 17,60, Roggen 17,35, Braugerste 14,50—15,50, Futtergerste 14,50, Hafer 14.00—14.25, Viktoriaerbsen 15.00—18,00, grüne Erbsen 20,00—25,00, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 11,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Das Geschäft konnte sich auch heute noch nicht entwickeln. Die Marktlage bleibt ungeklärt.

Mai-Lieferung.

Weizenmehl, alt 28,00 G., 60% Roggenmehl 26,50 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 17. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg., 275,00—277,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 205,00—207,00, Braugerste 186,00—193,00, Futter- und Industriegerste 178.00—185.00, Hafer, märk. 164,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—36,50, Roggenmehl 25,80—27,75, Weizenkleie 11,50—11,90, Roggenkleie 9,00—10,25, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen 10,70, Trockenschnitzel 9,00, Soya-Extraktionsschrot 11,50, Kartoffelflocken —.—.

Butternotierung. Berlin, den 17. Mai 1932. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 113.—, II. Qualität 106.—, abfallende Ware 96.— Rm.

Materialienmarkt.

Wollnotierungen. Bromberg, 17. Mai. Großhandelspreise loko Verladestation Bromberg für 50 Kg. in Zloty: Ungereinigte Einheitswolle „Merino" 1. Qual. 80—95, 2. Qual. 60—75, 3. Qual. 30—45. Tendenz schwach.

Viehmarkt.

London, 17. Mai. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 75, Nr. 2 mager 75, Nr. 3 74, schwere sehr magere Nr. 1 75, Nr. 2 mager 75, Sechser 73. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche 92 068 cwt., wovon auf Polen 14 966 entfallen. Polnische Bacons erfuhren eine Preissteigerung um 8 bis 9 Sh. Tendenz weiterhin fest. Die Gesamtzufuhr betrug im April l. J. 965 625 cwt., gegen 888 075 cwt. im Vorjahre und 670 502 cwt. im Jahre 1930.